



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag Die Deutsche Front, c. m. b. H., Halle (S.).
Die Zeitung erscheint wöchentlich 7mal. — Erscheinungstage
an Wochenenden und Feiertagen. — Preis monatlich 2,- RM.,
vierteljährlich 6,- RM., halbjährlich 11,- RM., jährlich
20,- RM. (Zwischenzeitlich 10,- RM.). — Bestellen bei
H. W. Buchhandlung, Postfach 1000, Halle (S.).

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe (einschließlich der Aus-
gabe Halle u. Magd.) laut Preisliste Nr. 8. Für die Gesamtausgabe
Preisliste Nr. 1, für die hier. Kreisausgaben Preisliste
Nr. 6, für die Kreisausgaben Preisliste Nr. 6. Berlin u.
Sonderausgaben: Halle (S.) 47, Frankfurt 47, Stuttgart 47, 48, 49, 50.
Sonderausgaben: Halle (S.) 47, Frankfurt 47, Stuttgart 47, 48, 49, 50.

Feier des Sieges und der Auferstehung

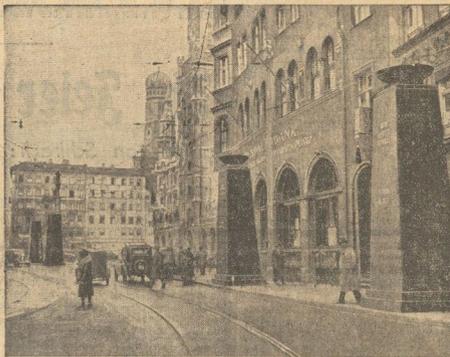
Die Hauptstadt der Bewegung am 12. Jahrestag des nationalsozialistischen Opferganges

Der Weg der toten Helden

München, 9. November. Am Freitag begann in der Hauptstadt der Bewegung die feierliche Feier des Sieges und der Auferstehung der Gefallenen der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung. Die Führerschaft der Partei, die Diplomaten, die Zeilende von SA-, SS- und SA-Kameraden gaben dem Anstalt ein besonderes Gepräge. Aus dem Tod der 16, die vor 12 Jahren vor der Feldherrnhalle ihren Glauben an Deutschland mit ihrem Leben bezeugten, ist reiches, unsterbliches Leben geblieben. Das zeigte die Zusammenkunft des Reichstages der Bewegung; im Abendbrot trafen sich zur gleichen Stunde, da im historischen Saal des Bürgerbräuereis der Führer vor den alten Kämpfern sprach, die Hiltzerjungen und Wädel des NSD aus allen Ecken des Reiches zusammen, die heute, am 9. November, in die Partei aufgenommen werden sollen. Dann trat sich auf dem Marsfeld die Führerschaft der Bewegung.

Sie traten die Führer und alten Kämpfer den Marsch zur Feldherrnhalle an. Eine letzte Trauer lag über der Stadt, die durch das Erlebnis dieser Tage auf immer mit

der nationalsozialistischen Kämpferschaft, die nunmehr den Staat trägt, verknüpft ist. Ehrenhürde der SA, SS und des NSD, eine Abstellung Arbeitsdienst, eine Vereinfachung der Partei und zahlreiche alte Kämpfer geleiteten die Parteien mit den Särgen der 16 Hiltzerjungen des Reiches in feierlichem Zuge zur Feldherrnhalle, vor der die Flammen aus 16 Positionen in den dunklen Nachmittagsstunden. Um 24 Uhr trugen unter den Klängen des Präzisionsmärsches Kampfgesossen ihre toten Kameraden die Särgen zur Feldherrnhalle, während die Hiltzerjungen die Ehrenwache besetzten. Bis in den grauen Morgen des 9. November lagen an den Särgen die Fahnen der Partei, die Führerschaft ihrer Gliederungen und die Politischen Leiter dabei, allen voran natürlich der Führer. Dann folgten Trauer und abendliche Trauer der Volksgenossen, ein erschütterndes Bild, wie sich in dieser unvergesslichen Nacht immer wieder die Hürde zum künftigen Gelingen erhoben und jeder, der vorüberging, durch seine Ehrung der Gefallenen des Opferganges für das Dritte Reich begeisterte, daß ihr Opfer nicht umsonst gewesen war.



Katzenme: Kreis-Sitzungszeitung, 8.

Längs des historischen Weges von 1923 sind in den Straßen von München schwarze Plakate aufgestellt worden, von denen jeder neben der Aufschrift „Der letzte Appell“ den Namen eines Toten der Bewegung trägt. Wenn am Sonnabend der historische Marsch an ihnen vorüberzieht, wird über jedem von ihnen aus eherner Schale der Rauch einer Opferflamme emporsteigen.

Die Mahner des deutschen Volkes

Pg. Dr. Dietrich und Gauleiter Wagner vor der NS-Press

München, 9. Nov. In dem repräsentativen Saal des Königsplatzes, dem größten und am weitesten verbreiteten Saal der nationalsozialistischen Bewegung, fand am Freitag nachmittags ein Festessen statt, bei dem Reichspräsident Dr. Dietrich die überaus zahlreich versammelten Vertreter der in- und ausländischen Presse — unter ihnen die Hauptredakteure der gesamten NS-Presse des Reiches — namens der Nationalsozialistischen Partei herzlich begrüßte.

Der 9. November, so führte er aus, ist für uns der Tag des heldischen Opfers, aus dessen Blut die Saat des Dritten Reiches aufgegangen ist. Die Schicksale der Feldherrnhalle am 9. November 1923 wurden zum Beweiskraft für Millionen im Reich, die den Gedanken an eine bessere Zukunft im Herzen tragen.

Die Toten am Obens-Marsch waren die ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung, die zehn Jahre später das Reich eroberte.

Zeit der Machtübernahme haben wir alle Jahre den Tag in dem Namen gefeiert, der der Bedeutung der Größe der Partei im deutschen Volk und für das deutsche Volk entspricht.

In diesem Jahre aber hat der Tag seine ganz besondere tiefinnerliche Sinnhaftigkeit gewonnen. Es ist die Feier des Sieges und der Auferstehung der Toten des 9. November 1923. Wie der Marsch unserer ältesten Parteigenossen vom bayerischen Bürgerbräuereis zur Feldherrnhalle den Opfergang nicht nur der Nationalsozialistischen Partei, sondern des ganzen deutschen Volkes veranschaulicht, so wird der Marsch unserer toten Helden von der Feldherrnhalle zum Königsplatz nun den Sieg und die Auferstehung dieser Toten und damit auch des ganzen deutschen Volkes finden. Es werden in den Ehrentempel am Königsplatz als

„ewige Wache“ für immer ihren Platz haben als Mahner für das ganze deutsche Volk.

Das neue München

Man darf sich auch der Gauleiter des Traditionsreiches Münchens-Oberbayern, Staatsminister Wagner, zugleich in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter der Veranstaltungen des 8. und 9. November, die Wölfe herzlich willkommen. Nach er das hervor, daß aus dieser Stadt die nationalsozialistische Bewegung

und jetzt ein echter und wahrer Ausdruck nationalsozialistischen Kunst- und Kulturwillens entstanden.

Das, was jetzt seiner Vollendung entgegengeht, ist aber nur ein Anfang dessen, was geplant ist. Ein Vermählungsfeier soll noch entstehen, deren Ausmaß so groß sein, wie der jetzt der Vollendung entgegengehende Führer einmündigste des Verwaltungsbau. Eine mächtige Halle wird entstehen, die ein Festungsgebäude von 60 000 Menschen haben wird. München wird als eine der nächsten Bauten ein Museum bekommen, wie es die Welt noch nicht gesehen hat; ein Museum für Zeitgeschichte, in dem alles zusammengetragen wird, was irgendwie mit der Entstehung der nationalsozialistischen Frei-

anschauung und mit der deutschen Wiedergeburt zusammenhängt. Schließlich wird München als Hauptstadt der deutschen Kunst eine neue Oper bekommen, die noch in diesem Herbst begonnen wird.

„Und ihr habt doch gesiegt“

Aus diesem Gedanken ist geworden, was wir morgen feierlich erleben werden. Untere Toten werden heute nacht, begleitet von allen Nachfahren der Partei und des Staates, durch das Siegestor in München einziehen und werden feierlich aufgebahrt dort, wo Ultramontanismus, Rotmord und Reaktion ihr erschaffen haben. Und morgen wird der Führer mit seinen Getreuen vom bayerischen Bürgerbräuereis zur Feldherrnhalle ziehen durch die Straßen des 9. November 1923. Und

auf diesem Zuge werden alle die Kameraden dabei sein, die im Reich für die nationalsozialistische Bewegung gefallen sind.

Alle diese Kameraden werden ihre Ehrung finden durch die Plakate, die ihren Namen tragen, und jedes Mal, wenn der Führer an der Spitze des Zuges an einem der Plakate vorbeigehen wird, wird der Name eines der Toten erklingen. Das wird innertlich zum Ausdruck bringen, daß alle Kameraden, die Rotmord und Reaktion erschaffen, morgen im Geiste mit uns marschieren werden. Die Klänge des Hiltzerjungen-Liedes werden den Zug begleiten, denn mit dem Hiltzerjungen-Lied auf den Lippen hat die Mehrheit unserer Kameraden gefallen.

Die Wiederauferstehung

Dieser Opfergang wird an der Feldherrnhalle sein Ende finden. Und wenn der Führer im Jahre 1933 auf die Schlichte seines Stammes schrie: „Und ihr habt doch gesiegt“, so soll in diesem Jahre von der Feldherrnhalle aus das Deutschlandlied erklingen als Sinnbild dafür, daß die Toten für Deutschland und seine Wiederauferstehung gefallen sind, und unter den Klängen des Deutschland-Liedes wird der Zug der Toten nach dem Königsplatz vor sich gehen. Es ist nicht mehr als richtig, daß an diesem Siegeszug unserer Toten die ganze

Die feierliche Ueberführung der Gefallenen

München, 9. November. Schon lange vor der Stunde, die für die feierliche Ueberführung der 16 Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung von den drei großen Friedhöfen in die nächst des Siegestores gelegene, als Aufstellungsplatz dienende Leopoldstraße vorgehen wird, säumten dicke Menschenmengen die Straßen, die von den Friedhöfen in die Stadt führen. Einige Zeit vor der Annäherung der Trauerparaden wurde der ganze Fahrverkehr eingestellt, das Licht der Scheinwerfer erlosch, die Straßenbeleuchtung wurde ausgeschaltet. So lag der Weg der Trauerparaden in nächster Nähe Dunkelheit, in das nur durch und wann aus Wolken- und Nebellicht ein fahler Streifen Mondlicht fiel.

Immer mehr aufschwellender Trommelwirbel kündete der Menschenmenge das langsam, feierliche Herannahen der Trauerparaden an. An der Spitze jeder Trauerparade marschierte ein Spielmannszug, der unabhinglich die Trommel rührte. Die von sechs Vierbein gesogene Zafette mit dem Sarg, der mit dem Bahrtuch geschmückt war, wurde auf dem ganzen Wege von sechs alten Kämpfern im ordnungsgemäßen Brauch

entblößten Hauptes geleitet. Ehrenhürde der SA, der SS, des NSD, eine Abstellung des Arbeitsdienstes mit geschulterten Säeten und eine Vereinfachung der Partei marschierten in dem Ehrenkonfekt. Zu beiden Seiten des Marchweges standen in Abständen von je zehn Metern SA-Männer mit Fackeln, die geheimnisvolle Lichterstrahlen auf den feierlichen Zug in nachdunkler Straße warfen.

Chürftig und schweigend stand entblößten Hauptes die Menge. Als die Zafette mit dem Sarg herannahte, flogen die Arme empor zur letzten Ehre für einen der Tapferen, aus deren Herbit das neue Reich entsprossen ist. Kein Härter zu Herzen gehender Akt der Verbundenheit amfanden den Toten und den Lebendigen, in deren Seelen sie weiter leben, liebe sich denken, als dieser Zug aus der herbittigen Stille der Friedhöfe durch die christlich-schweigende nächste Stadt; kein größerer Triumph aber auch, als die Gewißheit, daß auf diesem Weg der Toten folgen wird der Sieg der Auferstehung und des ewigen Weiterlebens in Volk und Nation.

Der Stahlhelm hat sein Ziel erreicht

heldie verfügt die Auflösung des NSDGF - Ein Brief des Führers

Berlin, 8. November. Der Führer und Reichsführer des Stahlhelms hat am 7. November folgende Mitteilung an die Kameraden geschrieben:

Mit dem heutigen Tage ist der Neuanfang der deutschen Wehrmacht durch die Verleihung des eingegangenen Reichsauftrages auf das Dritte Reich und seine Erfüllung getätigt worden. Die deutsche Wehrmacht ist damit wieder für alle Zeiten die Trägerin der deutschen Wehrkraft und die Hüterin ihrer Traditionen. Gestatten Sie mir, die Kameraden der Wehrmacht für die Verdienste, die sie in den letzten Jahren der Wehrberufung eines neuen Reiches, das in einer neuen Wehrmacht den eigenen sicheren Schutz und Schirm seiner Freiheit besitzen soll.

Nun, nach der Erreichung des Zieles, möchte ich Ihnen als dem Führer des Stahlhelms und allen seinen Angehörigen aufrichtig dank sagen für die Arbeit und die großen Opfer, die Sie gebracht haben im Dienste dieses Ideals.

Um den alten Mitgliedern des NSDGF, die sich vor der Wiedergeburt der Wehrmacht zur Verfügung gestellt haben, die Möglichkeit zu geben, an dem weiteren Gange der Ausgestaltung des nationalsozialistischen Reiches teilzunehmen, habe ich für diese die sonst bestehende allgemeine Mitgliedsbeschränkung der NSDGF auf. Die Übernahme solcher alter Stahlhelmsmitglieder kann nicht fortgesetzt werden, nur die Aufnahme neuer Mitglieder ist möglich. Außer den allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme in die NSDGF und ihre Gliederungen, der SA, SS, des NSKK, erlaube ich noch besondere Überlegungen für notwendig, die mit dem Wehrmachtsführer bzw. dem Führer dieser Gliederungen auszumachen sind.

Die letzte Entscheidung über die Aufnahme in die NSDGF trifft der Reichsführer der NSDGF in Einvernehmen mit den zuständigen Behörden der Partei (Gauleiter, Ortsgruppenleiter usw.). Ueber die Aufnahme ehemaliger Stahlhelms in die SA entscheidet der Stadtschulze der SA. Ueber die Aufnahme ehemaliger Stahlhelms in die SS entscheidet der Reichsführer der SS. Ueber die Aufnahme ehemaliger Stahlhelms in das NSKK entscheidet der Reichsführer des NSKK. Diese werden nach möglichem Ermessen entschieden.

Um Ihren Angehörigen des Stahlhelms, die nicht den Willen zur politischen Tätigkeit und Mitarbeit in sich empfinden, die Möglichkeit einer Fortführung der Pflege ihrer soldatischen Erinnerungen zu geben, empfehle ich den Eintritt in den Kriegerbund.

Die Liquidation des NSDGF (Stahlhelm) und seiner wirtschaftlichen Einrichtungen und Unternehmungen hat durch die Bundesregierung oder deren Beauftragten zu erfolgen. Der Reichsführer der NSDGF ist bereit, die Liquidation ausschließlich beratend mitwirken, allen ohne jede Verantwortung für das daraus ergebende Vermögensschicksal verpflichtet.

Indem ich Ihnen, Gg. Selbde, und Ihren eifrigen Mitarbeitern noch einmal für Ihre große idealtätige Arbeit und die vielen Opfer der Wehrberufung eines neuen Reiches dank sage, bin ich zugleich überzeugt, daß die Geschichte auch in fernsten Zeiten diesen Beitrag zur Erhebung der deutschen Nation nie vergessen wird. Die Wehrmacht muß aber eine höhere sein, je einfacher, umgekehrt desto höher die Wehrberufung eines neuen Reiches ist.

Was heute daher vielen ehemaligen Stahlhelmsmitgliedern als ein schweres Opfer empfunden mag, ist nichts anderes, als die geschichtliche Aufgabe der bisherigen Arbeit und Leistungen. Denn vor der Zukunft unseres Volkes werden wir nur dann gut bestehen können, wenn es ungelobt, das Werk selbst deutscher Zivilisierung nicht als Grundgedanke unseres Volkes weiter zu erhalten, sondern erfolgreich zu überwinden.

Ein Volk, ein Reich, ein politischer Wille und ein Schwert!

Sie und Ihre Mitkämpfer bitte ich, nun auch weiter mitzuwirken an diesem gewaltigen Werk deutscher Lebensbegeisterung.

(Gg.) Adolf Hitler.

Selbtes Dank

Der Bundesführer des NSDGF (Stahlhelm) richtet an den Führer und Reichsführer der Wehrmacht folgende Antwortschreiben:

Mein Führer! Mit aufrichtiger Dankbarkeit nehme ich den Empfang Ihres brieflichen Beschlusses an.

Mit danken Ihnen meine Kameraden vom NSDGF (Stahlhelm) für die hochherzigen Worte der Anerkennung, die Sie dem Kampfe des Bundes für die deutsche Wehrberufung der deutschen Nation gesagt haben.

Wieder unter aller Dank ist umso herzlicher und freudiger, als er dem Manne und Frontkämpfer gilt, der dem deutschen Volk seine innere und äußere Freiheit wieder gebracht hat, in der Wiederberufung der Wehrmacht ihren lebendigen Ausdruck fand. Hierdurch hat auch das Wollen und Ringen des Stahlhelms den Adolf Hitler gefunden, den

meine Kameraden und ich alle Zeit mit heißem Herzen und nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt haben.

Meine Kameraden und ich sind besonders dankbar dafür, daß Sie die Reinheit unseres Willens anerkannt, indem Sie den Angehörigen des Stahlhelms den Eintritt in die Partei und ihre Gliederungen ermöglichten. Wenn an dem historischen Tag durch Ihren Befehl die wiedererstandene Wehrmacht die von Ihnen geleitete Frontlinie aufstellt, so wollen wir alten Kameraden des NSDGF (Stahlhelm) es als einen ihmobilischen Akt ansehen, wenn wir am gleichen Tage unsere alte Fahne einziehen und unsere Ziele für

erreicht erklären. Wie nun dies mit dem Dank des Kämpfers, der es noch erleben darf, daß seine Ziele und Begehrungen und Erfüllung und Gesaltung fanden.

Ich danke Ihnen nochmals für das Wohlwollen und die Anerkennung, die Sie meinen Kameraden und dem Bunde zuteil werden lassen.

Ich melde Ihnen hierdurch, mein Führer, die von mir befohlene Auflösung des NSDGF (Stahlhelm) und die Aufnahme in die Wehrmacht des Stahlhelms.

Heil Hitler!
(Gg.) Franz Selbde.

Der Bundesführer an seine Kameraden

Berlin, 9. November. Franz Selbde hat weiterhin an seine alten Stahlhelmskameraden einen Aufruf gerichtet, in dem er zunächst noch einmal dem Führer Adolf Hitler für die ehrenvollen Worte der Anerkennung und dafür, daß er die Partei den alten Kameraden öffnet und ihnen die Zugehörigkeit zu der von ihm geleiteten Bewegung ermöglicht. Es heißt dann: Als die Gründer des Stahlhelms am 13. November 1918 zu Magdeburg sich gelobten, ungelübt und unerhöht den Freiheitskampf gegen innere und äußere Feinde aufzunehmen, wußte aus dem Gelehen des Krieges und aus dem Frontgeist heraus die Gründung eine soldatische sein. Wir stellen keine politische Ziele auf, sondern erhoben die soldatische Forderung nach der Wehrhaftigkeit mit ihrer allgemeinen Dienstpflicht. Fast 300 tote Kameraden und weitere über 4000 verwundete Kameraden mußte der Bund auf seinem schweren Wege zurücklegen. Wir haben den unermesslichen Preis einer neuen Richtung gegeben als der Führer und Frontsoldat Adolf Hitler seine nationalsozialistische

Bewegung zum Siege führte. Wir schwantten ein.

Mit dem Wiedererleben der Wehrmacht ist die Aufgabe des NSDGF (Stahlhelm) erfüllt. Um so mehr als die Armee keine neue Armee ist, sondern jene ruhmvolle, stolze Armee, die wir mitbildeten, die für sich in Anspruch nehmen kann, Trägerin und Hüterin einer einträglichen Tradition zu sein. Wir alten Stahlhelmskameraden zollen unsere Fahne ein am 7. November 1938, wenn am gleichen Tage die neue vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht erteilte Kriegslage der deutschen Wehrmacht am Male aufsteigt.

Ich danke allen Kameraden für ihre Kameradschaft, für ihre Arbeit, ihren opferbereiten, selbstlosen Einsatz und für ihre Treue für den Bund, für das Reich, für den Führer. Möge unser Geist der Front und der Kameradschaft immer der Geist der deutschen Wehrmacht sein und bleiben, damit sie immer für den deutschen Führer und für das deutsche Volk Schutz und Trug in Friedenszeit und in Notzeit ist.

Der Mordprozeß Alverding

Die ersten Zeugenvernehmungen

München, 9. November. Im Mordprozeß Alverding vernahm das Landgericht Schwabing am 2. Verhandlungstage die ersten Zeugen. Durch die Aussagen des Weimarer Kriminalrats, der die Ermittlungen in der Vorwoche leitete, kamen noch einmal die bei der Auffindung der Leiche gemachten Feststellungen zur Sprache. Der medizinische Sachverständige Prof. Giese (Zona) äußerte sich eingehend über die Leichenuntersuchung. Bei dem Toten habe es sich um einen 21- bis 22-jährigen Menschen gehandelt, während Alverding 32 Jahre alt ist. Aus der Tatfrage der Selbstverletzung und der abgelehnten Hilfe der Leiche sei auf Grund der kriminalistischen Erörterungen zu folgern, daß der Tote keine Selbsttötung mit Alverding aufwies.

Dann wurde die Frau des Angeklagten vernommen. Sie kann sich auf vieles angelegentlich nicht mehr bestimmen, und erst auf Nachfragen des Vorsitzenden gibt sie dieses und jenes an. Besondere für die Moral des Angeklagten ist die Antwort, welche die Frau auf die Frage, wozu sie eigentlich gelebt habe, gab. Frau Alverding erklärte, sie habe eine realistische Unterfertigung vom Volkswirtschaftler erhalten, aber auch von ihrem Geliebten, einem jetzt in Würzburg lebenden Arzt, habe sie Geld bekommen. Als ihr Mann hinter das Verhängnis gekommen sei, habe er dem Arzt mit einer Klage gedroht, davon aber Abstand genommen, als ihm von dem Mann 3000 Mark gegeben wurden.

Die Vernehmung der Zeugen wird am Sonnabend fortgesetzt.

Stavistys gute Beziehungen

Peinliche Überraschungen vor dem Pariser Gericht

Paris, 9. November. Die Donnerstagssitzung der Verhandlung im Stavistys-Prozess erreichte ihren Höhepunkt mit der Vernehmung des Angeklagten Cohen, der im höchsten Lebensalter von Bonanno als Schächer von Schmuckhändlern und Geschäften angeklagt war.

Cohen, der im Verlauf der Vernehmung ausgegeben hat, für etwa 15 Millionen Franken Schmuckhändler überfallen zu haben, verbreitete sich über die Beziehungen Stavistys zu Parlamentariern und besonders zur Polizei, daß das Gericht eine vollständige Untersuchung anordnete. Er sei häufig beauftragt worden, den Parlamentariern Schmuckstücke als Geschenke zu überreichen, so u. a. dem ehemaligen Arbeitsminister Albert Libert, der inzwischen verstorben ist. Um sein Gewissen zu entlasten,

habe er einen anonymen Brief an die Polizei geschrieben, indem er die ganze Betrügerei aufgedeckt habe.

Zu seinem größten Erstaunen sei Stavistys wenige Tage später mit dem Original zu ihm gekommen und habe ihm erklärt, wenn er den Schreiber dieses Briefes ausfindig machen würde, er mit ihm abrechnen. Diese Aussage, die darauf schließen läßt, daß Stavistys sehr eng Beziehungen zur Polizei unterhalte, veranlaßte das Gericht gleichfalls zur Anordnung weiterer Untersuchungsmaßnahmen. Man will ferner erfahren, weshalb ein Stavistys parlamentarischen Politikern Gelder überreichte, daß er dem Staatspräsidenten vorbehaltenen Parteitag abzusagen.

Kingsford Smith wird vermißt

Singapore, 9. November. Bergschiff wartet man hier auf den Anbruch des Australienfliegers Kingsford Smith, der Donnerstag in Mahanad eingetroffen war und nach einwöchiger Aufenthalt nach Singapur weiterfliegen sollte. Man hegt über sein Schicksal die ernstesten Befürchtungen, da über dem Meeresboden von Bengalen plötzlich ein schwerer Sturm aufgetreten ist.

Wiederholte Hieg die Bergschiffe, als C. S. Melrose, der ebenfalls nach Australien unterwegs ist, Freitag mittag ankam und erzählte, daß er beim Überfliegen der Maschine von Kingsford Smith etwa 250 Kilometer von der

Küste entfernt gesehen habe, wie Flammen aus dem Auspuff des Flugzeuges herausströmten. Freitag abend sind Flugzeuge ausgemacht worden, um Smith zu suchen.

Schlangenplage in Burma

Amsterdam, 9. November. Nach einer Meldung aus Rangoon wurde in Auswertung der Überlieferungen in Burma das Dorf Bandon von einer Anzahl Schlangen heimgesucht. In manchen Häusern wurden über 30 Schlangen festgesetzt. Die Bewohner haben regelrechte Säuberungsaktionen ausgerufen. Mit Stöcken wurden bisher 5000 Matten und 20 Kobras erschlagen.

Ein letztes Wort

Mit der Auflösung des Stahlhelms hat eine Organisation zu bestehen aufgehört, die aus frontsoldatischem Geist geboren, in mancher Stunde des Kampfes um das neue Reich an der deutschen Wehrberufung entscheidungswirksame Mitarbeit geleistet hat. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, trug ebenso in seiner Beziehung das Rennegeiz einer geistigen Befreiung seiner Aufgabe wie in den Zielen, die er an sich stellte, den mehrfachen Geist des alten Deutschland aus dem marzialischen Nihilismus zu retten. Er kann mit tiefer Betrübnis heute, am Tage seiner Auflösung, ein Deutschland vor sich sehen, in dem diese ererbten Traditionen alten deutschen Soldatentums sich verenden mit dem Geist einer neuen Zeit.

Und wenn jene Traditionen hochgehalten werden, dann wird man stets ehrenvoll jener Militärorganisation gedenken, die in der Zeit des Niederganges die alten Fahnen hochgehalten hat, und man wird nicht vergessen die großen Tage des Kampfes gegen den Young-Plan, die Tage der Parzburger Front und des 30. Januar 1933, in denen die großen Korymben des Stahlhelms sich angeschlossen den Sturmstellungen der NSDGF und mitkämpften, einer neuen Zeit die Bahn zu brechen. Sie haben damit ihren Namen in das Buch der Geschichte der deutschen Erhebung eingetragen.

Ein in sich aberundertes großes Werk an der inneren Befreiung des deutschen Menschen ist abgeschlossen worden. Die Partei wird die Erinnerung an den „Stahlhelm“ immer als einen Ansporn empfinden für ihren Kampf und die Erhaltung des soldatischen Geistes der Nation und der Tradition jener Millionen unsterblicher Kämpfer gegen das Novemberdeutschland ehren und hochhalten.

Deutscher Schrift in Brüssel

Berlin, 9. November. Die deutsche Gesandtschaft in Brüssel ist beauftragt worden, aus Anlaß des hiesigen Ausbürgerungsbeschlusses vom 24. Oktober bei der belgischen Regierung Vorstellungen zu erheben.

Das Präsidium des Remeländischen Landtages wurde Freitag mittag vom Gouverneur Kurtauslas empfangen.

England drohen neue Arbeitskämpfe

London, 9. November. Witten im Wahlkampf hat England vor der Möglichkeit des großen Arbeiterstreikens seit 1928. Am 11., 12. und 13. November, also drei Tage hintereinander, wird in sämtlichen Bergwerken Großbritannien darüber abgemittelt, ob die Gewerkschaft der Generalarbeit das Recht erhalten soll, einen Kohlenarbeiterstreik im ganzen Land zu erklären, falls sich dies notwendig erweisen sollte zur Durchsetzung der Gewerkschaftsforderungen eines nationalen Lohnaufkommens und einer täglichen Lohnvermehrung um zwei Schilling.

Das Resultat dieser Abstimmung dürfte erst etwa ab bis zehn Tage nach der Abstimmung bekanntgegeben werden. Man ist aber in Arbeitertreuen fest davon überzeugt, daß die Gewerkschaftsführung die verlangte Vollmacht erhalten wird. Eine ganze Epidemie von „wildem“ Streiks in Schottland und in Südwales gilt als ein Beweis für die zunehmende Abhängigkeit in den Kohlenbeständen.

Wildweib im Staat Ohio

Kennort, 8. November. Am Staat Ohio, und zwar auf der Bahnhofsstation Garrettsville, ereignete sich am Donnerstag ein Ueberfall auf den Postwagen eines Postlenkners, der seinesgleichen sucht. Während des kurzen Auf-

Aufregung? Warum denn?

.. auf Kaffee Hag umstellen!

enthaltenes des Juges erschien plötzlich eine Gruppe von fünf Männern auf dem Bahnsteig, die bis an die Zähne bewaffnet war. Die Leute trachten sofort die mitgeführten Waffengewehre in Stellung und drangen mit geistlichem Revolver in den Postwagen des Juges ein. Sie schloßen die Türen auf, ergriffen jedes Postfach, sprangen aus dem Wagen heraus und in ein bereitstehendes Auto hinein und entliefen. Der Raub hatte sich mit einer solchen Schnelligkeit abgepielt, daß die meisten Fahrgäste des Juges nichts davon bemerkt hatten. Schließlich ein paar Personen auf dem Bahnsteig, etwa ein Dutzend Wartende, hatten den Vorfall beobachtet können.

In den geraubten Postfächern befanden sich 2000 Dollar in einem der Fächer mindestens 90000 Mark. Außerdem ist ein anderer Koffer, wie vermutet wird, 174000 Mark. Weiter sind in den geraubten Postfächern noch andere wertvolle Postfächer enthalten.



Kleine Freude

Die Tage gehen hin — ein Glied greift in das andere der Alltagsseite des Jahres. Jede Stunde bringt ihre eigene Gabe, ein jeder Tag seine Augenblicke stellt die Forderung nach einem kleinen Gelübde, einer Mühe, einer Pflicht.

In einem Hause geschieht geringes und großes zur gleichen Zeit — dort lüftet ein Wind, hier wird ein Mann gelächelt, in einer dritten Wohnung meint um nichts ein Kind. So plaudert sich das Leben weiter.

Dann und wann holt Gottes Schicksal tief Atem und ein Gittern läuft über die Wesen der Menschen und alle Dinge ziehen für eines Pulses Länge einmal tiefer und weitere Kreise. Dann herrscht wieder der gleichmäßige Takt der Dämmer und Morgen im Alltag.

Man ist nicht unzufrieden, aber es könnte leicht mit diesen Arbeitstagen! — muß man lachen! Bieleist nicht gleich aus vollem Maße — nur mit den Augen. Es kann sein, daß der Nebenmann am Schreibtisch mit rührender Anbahn und Intelligenz seinen Bleistift führt und man denken könnte, es behobelt die Unzulänglichkeiten der Welt oder man findet einen ganzen Wagnis, ein kleines Können begegnet einem auf der Treppe, Unheimlichkeit und will gelobt sein, aber — zahllos sind die kleinen Freuden im Alltag!

Wichtig ist man erwäutet, verwandelt, man muß lächeln, muß man nicht, was man tun und die kleine, helle Freude, die so unzulänglich zu uns gekommen ist, weitertragen und teilen mit dem ersten Beiden, der einem begegnet. Dabei ist eigentlich nichts gelübt. Dennoch ist man mit einem Schläge ein Mensch geworden, der zu den unmöglichen Dingen zu sagen könnte, man ist behobelt worden und möchte wiederbewusstheit, gleichgültig, daß der Tag weitergeht; man will den Tag, nicht seinen widerrätigen und gemachten Gleichnissen, man erkennt auch in ihnen ein Glück und ordnet sich mit gutem Mut ein.

Alles durch eine kleine Freude! — eod.

Feldmühe mit Hohheitsabzeichen

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat angedeutet, daß die verfeinerte Form des für die Feldmühe eingeführten Hohheitsabzeichens nun nun auch an die Feldmühen zu tragen ist. Bisher befand sich das Hohheitsabzeichen nur an den Dienstmühen mit dem Beschriftung für Offiziere und Beamte ist das Hohheitsabzeichen aus Aluminiumblech auf Feldgrauer Unterlage, für untere Beamte aus weißer Baumwolle auf Feldgrauer Unterlage geben zu tragen; an der Feldmühe für Unteroffiziere und Mannschaften ist es wie für die unteren Beamten vorgesehen.

Weiter wird eine neue Herstellungsart des Eisenlaubfranzöses für die Feldmühen verfügt, die die bisherigen Eisenlaubfranzöses an der Feldmühe bleiben sollen. Die Reichsfarben an der Feldmühe bleiben neben dem Hohheitsabzeichen bestehen.

Fortermäßigung für Reserveoffiziere

Nach Vereinbarung mit der Deutschen Reichsbahn dürfen von jetzt ab wie der Reichswehrminister mitteilt, die Offiziere und Wehrmachtsbeamten des Beurlaubtenstandes während der Abfertigung ihrer militärischen Übungen Arbeitserleichterungen in Form von Abfahrten zum hohen Fahrpreis nach den Bestimmungen des deutschen Eisenbahnpersonalarbeits in Anspruch nehmen. Nähere Auskunft und Antragsformulare geben die Bahrfahrtensagen.

Für die aktiven Offiziere und Wehrmachtsbeamten ist die Annahmestruktur der Wehrmachtsoffiziersarten bereits seit Jahren gestattet. Für Unteroffiziere und Mannschaften, auch solche des Beurlaubtenstandes während der Abfertigung ihrer militärischen Übungen, gibt es keine Wehrmachtsoffiziersarten. Dafür haben diese Wehrpflichtigen bei Urlaubsvorstellungen das Vorzeigen ihres Urlaubsscheines und des Truppenausweises in Anspruch auf eine Wehrmachtsoffiziersart, die billiger ist als eine Wehrmachtsoffiziersart.

Felggottesdienst in der Ulrichstraße

Zum 452. Geburtstag D. Martin Luthers. In der Ulrichstraße findet am Sonntag abends 20 Uhr ein kirchlicher Felggottesdienst anlässlich des 452. Geburtstages D. Martin Luthers statt. Organist Herr Dr. Helmig. Die Orgel spielt Orgelstücke von Bach, die von der Vereinigung evangelischer Kirchen geboten. Die musikalische Gesamtleitung hat Chorleiter Zimmer.

Eine Kneipzange- und es läßt sich leben

Geschäfte eines Fahrraddiebes - Ueber 100 Räder in kurzer Zeit verkauft

Fahrraddiebstahl wird es immer geben. Es ist ja auch so einfach. Man nimmt ein herumliegendes Rad, schwingt sich drauf, ist schnell verschwunden und bei einigermaßen Gelände finden sich immer Hehler oder ähnliches Volk, die — natürlich weit unter Wert — immer solche gestohlenen Räder abnehmen. Bei uns in Mitteldeutschland, das mit seinen zahlreichen Industrieanlagen ein Gebiet heftigen Diebstahlsverkehrs ist, sind die Möglichkeiten hierfür besonders günstig.

Nun hat die hiesige Kriminalpolizei wieder einen guten Fang auf diesem Gebiete gemacht. Sie war dem 21-jährigen Kurt Veherert aus Halle schon einige Zeit auf der Spur und nun hat sich sein Geschäft erfüllt; denn die Strafe, die auf ihn wartet, wird nicht gering sein.

Ein wäherlicher Spezialist

Veherert, als Spezialist im Fahrraddiebstahl, war allmählich sehr wäherlich geworden. Vor alte und neue Räder ließ er mitgehen. Die Art, Fahrräder in seinen Besitz zu bringen, war eigentlich nicht sehr unterschiedlich, nur auf diesem Gebiet üblichen. Vor öffentlichen Gebäuden und an belebten Verkehrspunkten stellte er sich auf die Lauer, und das es immer noch viele leichtsinnige Leute gibt, fiel es nicht schwer, sich Räder zu holen. Aber auch verhältnismäßig gut geführte Fahrräder ließ er mitgehen. Nach und nach hatte er sich entsprechende Werkzeuge angeeignet, von denen besonders eine prima Kneipzange — klein und sehr handlich — sein Hauptinstrument war. Nur wenige Stunden genügt, um auch mittelschwere Ketten — wie uns der Kriminalinspektor es vorwachte — zu zerlegen.

Auf Hehler ist kein Verlaß

Aber die Art, wie Veherert die Räder absteht, war neu. Jedemal, wenn er ein Rad gestohlen hatte, ging er in eine weniger belebte Straße und sprach dort entweder Leute an oder ging einfach in irgendwelche Häuser hinein, fragte nach einem angehörlig dort wohnenden Fahrradhändler, kam auf diese Weise ins Gespräch und verhandelte dann die Verhältnisse für eine Unterhaltung zu ziehen, in der er von seiner Einberufung zur Wehrmacht erzählte. Er mußte nun sein Fahrrad verkaufen und bot es schließlich für eine verhältnismäßig geringe Summe an. Bei diesen Verkäufen beschwerte er sich übrigens nicht nur auf Halle, sondern er ging auch in die weitere Umgegend. Oft gab er beim Verkauf tatsächlich seinen richtigen Namen an; aber in den meisten Fällen nannte er sich mit einem der häufig vorkommenden Namen.

Um denjenigen, die von Veherert gekauft haben, das Erkennen ihres Hehlers leichter zu machen, geben wir eine Personalerklärung. Veherert ist 1,75 Meter groß, von schlanker Gestalt, hat dunkelblondes dichtes Haar, ein feines blaues Gesicht, leicht rötliche Backenfalten, etwas buschige Augen-

brauen und lüdenhafte Zähne. Er trägt meist einen dunkelblauen Jackettanzug mit dunkelblauer langer Hose, eine blaue Regattamütze, braune Halbschuhe und einen schwarzen Lederhelm, oder auch einen dunkelbeige Sommermantel.

Das „Geschäft“ ging gut

Wie die Kriminalpolizei bisher feststellen konnte, beträgt die Zahl der entwendeten Räder bestimmt über Hundert. Ein Teil ist auch schon herbeigeführt. Aber der größte Teil fehlt noch. An alle Leute, die von diesem Manne ein Rad gekauft haben, geht daher die Mahnung, sich umgehend beim Kriminalkommissariat zu melden. Man soll sich nicht nur vor Straftaten zu schützen. An diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die Polizei jeweils alle als Verlust gemeldeten Räder genau registriert und höchstwahrscheinlich sowieso bald die Abnehmer Vehererts finden wird, falls diese sich nicht selbst melden. Veherert hat übrigens die Räder immer zu Preisen zwischen 15.— und 25.— RM. verkauft und es läßt sich denken, daß er bei der großen Zahl ganz gut mit leben konnte. Er hat von den „Einnehmern“ seine Frau unterhalten, die zwei uneheliche Kinder von ihm hat. Er verlebte auch häufig in besseren Lokalen.

Dieser Fall sollte dem Publikum wieder einmal als Warnung dienen die Räder besser zu sichern. Besonders sollte man sich es abgemäßen, bei auch nur ganz kurzen Befahrungen das Fahrrad überhaupt nicht anzufassen. Auf jeden Fall muß das Rad so gefestigt sein, daß ein Dieb längere Zeit zur Zerstörung des Verließes braucht.

Hochachtung sollte man mehr auf die Räder achten, denn besonders flehen die Diebe Fahrradbehälter nur zu gern. Ein einfaches Verstauben genügt ebenfalls nicht, sondern der Schraubengang muß vernietet werden. Auch Diebstahl von Gepäckständen auf Fahrrädern kommen noch viel zu häufig vor. Ebenso wie Kraftfahrzeuge häufig offen bleiben und so Gelegenheit zu Diebstählen geben. Aber auch ganze Kraftfahrzeuge selbst soll man nicht einfach stehen lassen. In letzter Zeit sind in Halle allein vier Motorräder gestohlen worden, die die Kriminalpolizei aber wieder herbeigeführt hat und deren Diebe geschnappt wurden. — e—

Ein Kraftwagen wurde gestohlen

Am Donnerstag wurde in Halle in der Hindenburgstraße in den Abendstunden ein Kraftwagen gestohlen. Es handelt sich um einen DAW-Mercedesklasse 35 mit der Kennnummer IM 36 829, eine Kabinenlimousine mit brauner Karosserie und schwarzen Stoffpolstern, von denen der linke vordere leicht verbeugt, und der linke hintere an der Unterseite Schweißstellen zeigt. Das Nummernschild war im Mittelteil bei der Fahndung nach den Dieben aufgefunden. Angaben werden erbeten an die nächste Gendarmerektion.

SA greift an!

Eine große SA-Sa-Berankhaltung führt am 17. November der Sturmabteilung III der SA-Referate R 36 in sämtlichen Räumen des Stadthilfsbüros durch.

Bereits kurz nach der feierlichen Eröffnung des Winterhilfswertes 1935/36 durch den Führer rief die Brigade 38 des Heiligen Stadtwortes im Rahmen eines großangelegten SA-Ronzerabendes zum Kampfe gegen die Not des Winters auf.

Der Sturmabteilung III der Standarte R 36, der im Norden der Stadt steht, trägt als erste SA-Einheit in Halle den Kampf fort weiter und laßt die Parteigenossen, die SA und die sonstigen Gliederungen der Partei und alle Volksgenossen heranziehen, mit ihm zusammen gegen die Not des Winters als ein einzig SA-Einheits. Zu diesem Zweck veranstaltet der Sturmabteilung einen großen SA-Abend. Die Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer SA als der unbedingten und

Heute

Fahnen heraus auf Vollmacht zur Feier des 9. November!

glauensstarke Einflanz- und Schutztruppe der Bewegung kommt in der Abendfolge deutlich zum Ausdruck. In ihr wird der Geist der SA in Wort, Spiel und Gesang sowie die von ihr geübte Form des deutschen Kampfes um die Ehre und Freiheit von Volk und Reich als Erfüllung einer rühmlichen Geschichte in der Gestalt einer Bildfolge aus der Geschichte unserer Heimat und der Gaualltag lebendig und anschaulich.

An dem Kampf gegen die Not der noch arbeitslosen und forgneghelerten Volksgenossen Mitstreiter und Kamerad der SA zu sein, dazu läßt der Sturmabteilung III R 36 an die gesamte Einwohnerbevölkerung wie vor allem an die Volksgenossen des SA, besonders vertrauten Nordteils der Stadt seine Einladung ergreifen.

50 neue Wohnungen

Baugenehmigungen im Monat Oktober

Im Monat Oktober wurden durch die Bauabteilung insgesamt 83 Baugenehmigungen erteilt. Hieran entfielen auf Neubauten für Wohngebäude 24, auf gewerbliche Anlagen und Wirtschaftsgebäude (Lauben, Schuppen, Kraftwagenunterstände usw.) 9 und auf Umbauten, die durch Aufstockung, Wohnveränderung, Aufgabenerweiterung usw. veranlaßt wurden, 50 Genehmigungen.

Die Wohngebäude sind beantragt als 18 Einfamilienhäuser an der Stolie, Gröllmeyer, Mittelwind, Fugenschlag und Murtwitz, am Markgrafen- und Fehlgang und an der Petrusstraße, als 8 Zweifamilienhäuser an der Ditto-Güterstraße, am Störberg, Margueriten- und Fieberweg, am Birkenwäldchen und Hoher Weg und als 3 Mehrfamilienhäuser in der Erneuluss- und Stephansstraße und an der Petrusstraße.

Durch die Wohngebäude sind 40 und durch die Umbauten 10 Wohnungen geschaffen worden. Die Neu- und Umbauten entsprechen einer Baufläche von rund 600 000 qm. — Für Anpreisungseinrichtungen (Kellern) wurden 43 Erlaubnisgebühren ausgehollt.

Schlageter-Brücke wird repariert

Wegen dringender notwendiger Instandsetzungsarbeiten ist die Schlageterbrücke ab heute für Fußverkehr und geschlossene Abteilungen auf etwa 21 Tage gesperrt.

Gehirnerschütterung bei Sturz vom Rade

Eine 17-jährige Radfahrerin wurde 12.10 Uhr beim Einbiegen aus der Friesen- in die Krausenstraße von einem Lastkraftwagen angefahren. Sie kam zu Fall, wurde aber nur leicht verletzt und der Unfall zugestimmt, mo eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Die Totengedenkfeier am Museum

Die große Gedenkfeier unserer Stadt zu Ehren der Getroten, die im Kampf um das Reich Adolf Hitlers der Geliebten Herben, findet, wie bereits mitgeteilt, heute vormittag 11 Uhr vor dem NS-Museum in der Hindenburgstraße statt. Dieser Feier gehen Kranzniederlegungen auf dem Getrotenfriedhof und am Gefallenendenkmal voraus. Sämtliche Formationen stellen zu der Totengedenkfeier Ehrenwache, die sich auf dem Adolf-Jordan-Platz sammeln und dort geschloßen zum Museum marschieren.

Die Stadt führt heute in reichem Schmucke glänzend, und werden an diesem Ehrentage der Nation die Fahnen auf Wolken geholt.



Aufnahme: „NS-Überblick“

Ehrenwache für die Gefallenen der Bewegung. Halle ehrt seine beiden Helden, die für das Vaterland durch Mörderhand gefallen sind. Seit gestern abend sieht an den Stellen, wo Otto Kühner und Walter Stembach ihr Leben lassen mußten, je eine Ehrenwache der SA nebener der ausgereiteten, von Blumenschmuck umgebenen Hakenkreuzfahne. Unser Bild zeigt die SA-Ehrenwache in der Großen Märkerstraße, an dem Platze, an dem Walter Stembach gefallen ist.

Advertisement for Bullrich-Salz. The text reads: 'Bullrich-Salz nach jeder Mahlzeit bei Sodbrennen und Magenbeschwerden 100g nur 0,25 Tabletten nur 0,20'. There is a small circular logo on the right side of the advertisement.

Der unsichtbare Gast

Wo die dampfende Terrine
Heut die Einlopfische laßt,
Sitzt bei dir mit stummer Miene
Auch ein unsichtbarer Gast.

Einer nur von zwei Millionen
Wird an deinem Tische saß,
Einer, der nicht weiß Bohnen
Oder Fleisch zu Hause hat!

Bist du auch gewohnt den Braten
Und als ersten Gang den Fisch,
Schlemmen hohe hoch verraten
Brüder, die am leeren Tisch,

Müller, die in kahlen Wänden
Bleich für ihre Lieben walten,
Kinder, die in magren Händen
Deines Volkes Zukunft halten!

Gerhard Fließ.

An die Arbeit!

Beispiel der Arbeitsschule der DAF Halle

In diesen Tagen ist der Arbeitsplan der Arbeitsschule der Deutschen Arbeiterfront erschienen. Er bringt wieder eine Fülle von Lehrgängen, die für alle Berufe offen sind. Schon heute liegen mehrere hundert Anmeldungen für die verschiedenen Kurse vor. Um den Plan in allen Berufsgruppen bekannt zu machen, bringen wir hier einen Auszug davon:

Deutsch und kaufmännischer Schriftverkehr — Der Brief des Kaufmanns in Verbindung mit Handelskunde — Grundlagen des kaufmännischen Betriebes — Schön schreiben — Plausch schreiben — Schaufenerhaltung — kaufmännisches Rechnen — Rechnen für den Einzelhändler — Der Rechenplan — Einfache und doppelte Buchführung — Höherer Lehrgang für Buchhaltung und Bilanz — Oberlehrgang für Bilanzbuchhalter — Betriebswirtschaftliche Übungen — Durchführungslehre — Fabrikbuchhaltung — Kalkulation und Anwaltschaftsbuchführung — Wahn- und Klagen — Die wichtigsten Steuerarten — Besteuerung des Gewerbetreibenden — Englisch — Französisch — Spanisch — Kurzschrift — Malchinger schreiben.

Die Teilnehmerschüler betragen fast für alle Lehrgänge nur 4 RM, bis 4,50 RM für Lehrende und Schüler. — Auskünfte erteilt die Deutsche Arbeiterfront, Abteilung für Arbeitsschulen und Berufsberatung in der Kreisverwaltung Halle-Stadt, Arbeitsschule, Dorostochestraße 1, Zimmer 8. Um baldige Anmeldung wird gebeten, da die Lehrgänge demnächst schon beginnen.

Einseitlich drei Jahre

Dauer der kaufmännischen Lehre

Von der Industrie- und Handelskammer zu Halle wird folgendes mitgeteilt:

Die Wirtschaftskammer für den Wirtschaftsbereich Mitteldeutschland in Magdeburg hat die Dauer der kaufmännischen Lehre bis zum Erlaß des Berufs-ausbildungsgesetzes für die Wirtschaftskammerbezirk durch nachstehende Verlautbarung einseitig geregelt:

Es hat sich gezeigt, daß die Dauer der Lehrzeit in den Lehrverträgen oftmals sehr willkürlich festgelegt wird. So wird manchmal mit Lehrverträgen mit höherer Schulbildung eine zweijährige Lehrzeit vereinbart. Grundlegend ist für alle kaufmännischen Berufe an einer Mittelstufezeit von 3 Jahren festzuhalten, auch für Lehrlinge mit höherer Schul-

bildung oder sogar Abiturienten. Lehrlinge mit höherer Schulbildung mögen zwar in mancher Hinsicht einen erweiterten Geschäftskreis und eine leichtere Auffassung haben. Da jedoch für sie infolge des höheren Lebensalters ein dreijähriger Besuch der Berufsschule nicht mehr in Frage kommt, bei Abiturienten sogar in der Regel vollständig fortfällt, müssen sich gewisse Vorkurs einstellende Lehrlinge machen in dem kaufmännischen Gesamtwissen des jungen Mannes deutlich bemerkbar, wie sich das schon bei den bisher veranfalteten Handlungsbekanntmachungen gezeigt hat.

Alsnahmen können nur bei Lehrlingen mit höherer Schulbildung, die besonders gute

Leistungen aufweisen, gemacht werden. Ihnen kann in solchen Fällen ein Teil der verträge schon bezogen, zum einhalbjährigen, im Einvernehmen mit der zuständigen Industrie- und Handelskammer erlassen werden.

Die Vereinbarung einer Lehrzeit bis zur 5-jährigen Dauer von vier Jahren ist in besonderen Fällen bei solchen Gewerbetreibenden zulässig, bei denen schon immer eine längere Lehrzeit üblich war, sowie auch dort, wo nicht der kaufmännischen auch eine technische Ausbildung verbunden ist.

Wir weisen darauf hin, daß wir für die Beachtung dieser Richtlinien Sorge tragen werden.

Einer zuviel an Bord

Der spannende Kriminalfilm im Ufa-Theater stark gefragt

Einen viel gelobten Roman zu verfilmen, ist ein gewisses Unterfangen: immer wird der Betrachter geneigt sein, hart zu parallelisieren zwischen Buch und Leinwand und wird bei dem wiederholten Miterleben des Geschehens diese oder jene Einwände machen, wird Mangel entdecken.

Nicht so hier! Die Verfilmung des seinerzeit schnell populär gewordenen Romans „Einer zuviel an Bord“ von Fred Zundregas ist hundertprozentig gelungen — ja, wir dürfen sagen, durch die krasse fiktive Zusammenfassung der Handlung, die im Roman eigentlich recht breit ausgebeutet war, ist hier ein spannungsgeladener und durch seine dramatische Wirkung packendes Kriminalroman geschaffen worden.

Dieser eine, der zuviel an Bord, ist der Kapitän von Woltmann: er wird in einer frühfahrenden Sturmacht über Bord geworfen. Unklarheit über Woltmanns Verbleiben tauchen auf gegen den Ersten Schiffsführer, dessen Verlobte ein in Beziehung zu Woltmann stand und angedeutet wieder erneut lebt. Berührt über Verbleib durch den Staatsanwalt schließlich Klärung durch den Freitod des ersten Ingenieurs, der im Fischer- und Irmanth sich an Woltmann rächen wollte. Diese völlig grandiose Kadee ist jedoch — o wohl dir, happy end — nicht erfüllt: der Kapitän ist in seiner Sturmacht nicht ums Leben gekommen, hat sich auf eine einsame Fischerinsel zu retten vermocht, und kehrt in die wartenden glücklichen Arme des geliebten Mädchens — nun gewesene Braut des anderen — zurück.

Was dem Film vielleicht naturgemäß mangelt, ist die physiologische Feinarbeit: jo

ist es A. unerlässlich, warum die Offiziere des Schiffes samt und sonders gegen ihren Kapitän eingenommen sind — im Roman magten diese Spannungen allmählich auf. Vielleicht trägt aber auch daran Schuld die Darstellungsmittel von Alfred Seidenhals, der einen so unbedingt tabulierten, vornehmen und äußerst sympathischen Kapitän hineinsetzt, den man von vornherein der ihm unterstellten Handlungen einfach nicht für fähig hält. Alva Barona ist die Frau, um die es geht; ihr schönes ernstes Gesicht, das man gewöhnlich gern, vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß ihrem Spiel die Annerkennung und Wärme des wirklich erlebten Gefühls mangelt. Eine ausgezeichnete Leistung bringt dagegen René Deligant als Erster Offizier, knapp und sicher, sehr ernsthaft, Willa Driegels Staatsanwalt ist vorzüglich mit feiner Lieberlegenheit gezeichnet, und der durch die maßgebenden Szenarien, wie durch Alexander Grotzsch und andere, nicht und erfrühend dargestellt. Sont noch einige gute Einzelleistungen, etwa Pupp Hussels als Steward, Rudolf Matthe als verführerischer Schauspieler, Grete Weiser als tolle Barde.

Diese guten Darsteller hat Gerhard Lamprecht in ausgereiftem krassem Spiel zu führen gewußt, und die Kamera-Arbeit von Robert Baberszke verdient ebenfalls volles Lob, diese eindrucksvollen plastischen Bilder von der Sturmacht zum Beispiel — Beispiel.

Unterhalb spannungsgeladener Stunden regiert unter anderem markanter, der richtige Kriminalfilm, nicht wahr? R.S.E.

Kampf der Landflucht

In den vergangenen Jahrzehnten gehörte die Landflucht zu den Erscheinungen, die allen denkerischen, die in der ferneren Zukunft der Nation dachten, viel Sorge bereiteten. Der Nationalsozialismus hat Maßnahmen getroffen, um der räumlichen Zusammenballung der Bevölkerung in westlichen Zentren entgegenzutreten und auch auf den Gebieten der Lebensverhältnisse angenehmer zu gestalten. Industrielle Hochkonzentrationen waren in früherer Zeit immer mit einer Verdichtung der Bevölkerung von Lande verbunden. Man erhoffte in der Stadt ein höheres Einkommen, leichtere Arbeitsverhältnisse und mehr Abwechslung und dachte nicht daran, daß im wachsenden Maß und Ab des liberalistischen Systems auf die wirtschaftliche Blüte schwere Kräfte zu folgen pflegten.

Kirche einen reichen Schatz deutscher Kirchenmusik geliebt, aus dem eine sehr bedeutende lehrstimmige Choralmetrie: „Das Christlich Amberlied“ Dr. Martin Luthers Schätze und Herz bei seinem Werk für den Luther-Gebentag ausgehört wurde.

Ludwig Senff (1492-1555) war Schüler und Nachfolger des Wiener Hofkapellmeisters Heinrich Haas, später im katholischen München Hofkapellmeister. Seit 1540 ist aus seinem Leben nicht mehr bekannt. Möglich wäre es, daß seine Freundeskreis Luther ihm, dem Katholiken, zum Verhängnis wurde. Senff war wegen seines geistlich funktionierenden Sanges Luthers Lieblingskomponist. Am Sonntag wird von ihm die vierstimmige Choralmetrie „Vergessen ist all Mühsal und Koff“ aus der Sammlung von Klaus Wittensberg, „Neue deutsche Gesänge für die gemeine Schule“ vom Jahre 1544 aufgeführt.

Die Festrede hält Professor Dr. Baseler über das Thema „Luther als Dichter“. Um die musikalische Vorbereitung bemüht sich Professor Dr. h. c. Rahms, der auch die Aufführung der beiden Werke leitet. Nach der Festrede Rektor und Leiter der Studentenschaft zum Gedenken der Toten von Langensalza an der Gesamtgemeinde ein Kranz nieder. Das Programm verläuft eine würdige und feierliche Stunde.

Der Kampf um die Schwammelmeisterchaft

Im Schwammelkampf zwischen Alfred und Euse um die Meisterchaft ist Welt wurde die 16. Partie in Amherbam beendet. Nach 65 Jügen mußte Euse die Partie aufgeben. Der Stand des Wettkampfs: Alfred 6, Euse 5, Remis 5.

Schwammelmeisterchaft der Stadt Halle

Die beiden ersten Runden sind ausgetragen. Die dritte Runde findet am Montag, dem 11. November 1935, 20 Uhr, im Spielplatz des Halleischen Schachclubs, „Domajusplatz“, statt.

KaF-Winterfahrten



„Ganz einfach Paul, 'ne Reisesparkarte, und dann ab zur Winterfahrt mit Kraft durch Fracht! — Ich sage dir, du wirst ein ganz anderer Mensch, und du hast es bestimmt nötig!“

HALLE in wenigen Worten

Gegen 7.45 Uhr trafen an der Ecke Verzliner Straße ein Bahntouristen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Der Krafttourist erlitt Hautabrisse durch einen aufstehenden Personenträger angefahren. Das Fahrzeug wurde beschädigt.

An der Kreuzung Bismarck-Gaßche Straße fuhr 15.45 Uhr eine unbekannte Rad-

Juglingspflege-Artikel-Gummi-Bieder

fahrerin gegen einen Personenträger. Sie erlitt leichte Hautabrisse, konnten ihren Weg aber allein fortsetzen.

Gegen 17.30 Uhr wurde ein Arbeiter, der sein Fahrrad vorfahrtsmäßig über den Markt führte, von einem aufstehenden Personenträger angefahren. Das Fahrzeug wurde leicht beschädigt.

An der Wohnung Mansfelder St. 55 am 18.10 Uhr ein kleiner Stubenrand wurde gebrochen. Verbrannt sind nur einige abhängige Wäschestücke. Die herbeigerufenen Feuerwehr konnte nach fünf Minuten wieder abfahren.



„Figaros Hochzeit“ (Vorbericht)

Ersten ging im Stadttheater Halle zum ersten Male Mozarts unterirdische Meisteroper „Figaros Hochzeit“ in neuer Einbildung in Szene. Die liebensvoll ausgestaltete und sorgfältig vorbereitete Aufführung fand außerordentlichen Beifall, der am Schluß auch vor dem eisernen Vorhang nicht Halt machte. Unter Leitung von Bruno Wondolowski spielte das Orchester mit ausgeglichener Deftigkeit dem Spiel des Werkes aus glückliche angepaßt waren die Bühnenhinter von Heinz Worp ebenso wie die feinsinnige Spielweise von Dr. Paul Helwig. Eine hervorragende Leistung in Darstellung und Gesang bot vor allem Elinor Sedomska als Susanna. Aber auch alle übrigen Mitwirkenden (wie Erich Heimbach in der Titelrolle) erfreuten mit hochbedeuten Leistungen.

Gedenktank im Stadttheater

Heute abend findet im Stadttheater Halle vor Beginn der Vorstellung „Wring von Breußen“ ein kurzer Gedenktank für die Toten der nationalsozialistischen Bewegung statt. Es spricht Kreisredner W. Oswald; der Belegereingangsener Halle wirkt mit.

Der Gauleiter in der Ausstellung der NS-Kulturgemeinde

Gauleiter W. Jordan beehrte in diesen Tagen in Begleitung des Gauorganisationsleiters W. L. Eise und des Gaukulturleiters Dr. C. Bachmann die Ausstellung der Gauleiters der NS-Kulturgemeinde. Das Heim des schaffenden Menschen im Marktschloß. Er beehrte eingehend die einzelnen Ausstellungen der Ausstellung und äußerte sich in sehr anerkennender Weise über die volkserzieherische Bedeutung dieser Schau.

Daß diese Bedeutung auch in weiten Kreisen der Bevölkerung erkannt worden ist, kommt in der bisherigen Besucherzahl deutlich zum Ausdruck. An den wenigen Tagen seit

der Eröffnung der Ausstellung wurden bereits mehr als 3500 Besucher gezählt. Es ist zu erwarten, daß diese Ausstellungen, die nur noch kurze Zeit gezeigt werden kann, eine besonders hohe Besucherzahl erreichen wird.

Frau Förster-Niesche †

Die Schwester des Philosophen Nietzsche, Frau Elisabeth Förster-Niesche, ist am Freitag in Weimar gestorben. Sie war die Ältere des Nietzsche-Museums in Weimar.

Frau Förster-Niesche wurde am 20. Juli 1841 in Köthen bei Lützen geboren. Schon als Kind hing sie mit Liebe an ihrem Bruder, immer zeigte sie einen festen Glauben an ihn und die Erhaltung seines philosophischen Wertes ist fast ihr Verdienst.

Als sie 1865, 24-jährig, den Forschungsreisenden Bernhard Förster gebietet hatte, dauerte es nicht lange, daß sie an der Seite ihres Mannes nach Amerika, die Gestirne, die dessen Verirrung nur auch die Gestirne, die sich mit ihm nach Karakum. Dort gründeten beide die deutsche Kolonie Nueva Germania. Nach dem Tode ihres Mannes, der 1880 farb, wies sie zunächst in Neu-Uruguay, mit ihrem jüngsten Bruder Friedrich zusammen, im letzten ihr ganzes Leben stand nunmehr im Besitze ihres Bruders und dessen Vater. Sie hat mit dem bereits Schwermutenden dann nach Weimar über. Am 25. August 1900 farb hier, von ihr gepflegt und behütet, der große Geist.

Die Trauer, den Schmerz über den Verlust des Bruders überwand sie, indem sie sich nun jetzt ab fast ausschließlich des von ihr bereits im Jahre 1897 mit Unterstützung ihrer Freunde gegründeten „Nietzsche-Archivs“ widmete und die Bereinigung, die sie nun dem Lebenden nicht mehr schenken konnte, durch ihre Schriften über Nietzsche, durch die Herausgabe des Briefwechsel ihres Bruders und anderer Schriften über Nietzsche, durch die Herausgabe der Werke des Toten sollte. 1921 verließ ihr die Universität Jena den Ehrenbürgerstatus der Philosophin.

Die 16 Gefallenen des 9. November 1923

Ein Gedenkblatt zu ihren Ehren / Von Walter Zuerl

Die Ereignisse in Deutschland gingen immer tiefer einer Katastrophe entgegen. In der Erkenntnis, daß das furchtbare Elend nicht mit Hilfe der an der Volksausplünderung direkt mitschuldigen Parlamentarier in Berlin beseitigt werden könne, sondern nur durch Niederwerfung des ganzen deutschfeindlichen Systems in Berlin, verbandelte Adolf Hitler mit den anderen Führern des „Deutschen Kampfbundes“, vor allem mit den in erster Linie in Betracht kommenden Stellen, mit General von Lossow und Oberst Seißer.

Hitler verfaßt die Notwendigkeit eines Zusammengehens der deutschen Reichswehr mit den vaterländischen Kampfverbänden, die Einsetzung einer deutschen Regierung in München und die Abweisung Eberts in Berlin. Dies, vereint mit dem Zug nach Norden, sollte den Weg freimachen für nationale Freiheit und zur Rettung des ausgeplünderten deutschen Volkes vor deren Ausbeutern. General von Lossow und Oberst Seißer hatten sich im Verlauf dieser Verhandlungen, Hitlers Gedankengängen angegeschlossen und ihre granatbüchse Zustimmung zu einem derartigen Plan gegeben.

Am Donnerstag, dem 8. November, hatte Kabr seine Rede zum 5. Jahrestag des Sieges der roten Internationale über Deutschland im Bürgerbräukeller in München angelegt. Während der Rede Kabrs trat Hitler den Saal, gefolgt von drei bewaffneten Offizieren seiner

Truppe. Er wurde von einem Großteil der Versammlung mit lebhaften Heilrufen begrüßt. Nach einer längeren Unterredung Hitlers mit Kabr, Lossow und Seißer im Nebenzimmer, wo auch Köhner, Dr. Weber, der politische Leiter des Bundes Oberland, und Lubendorf anwesend waren, wurde die Organisation des neuen Staates besprochen.

Hitler, Lubendorf, Kabr, Seißer, Lossow und Köhner sprachen noch einige Worte zur Veranschaulichung, während diese geschloffen wurde. Hitler verließ den Bürgerbräukeller und fuhr zum Wehrkreiskommando 7. Als er nach 20 Minuten zurückkam, fand er nur noch Lubendorf vor. Die übrigen Herren hatten sich in ihre Amtsstellen begeben, um die „nötigen Anordnungen zu treffen“.

Der folgende Tag brachte den Verrat der völkischen Bewegung durch die Herren Kabr, Lossow und Seißer, den Verrat durch Bruch der gegebenen Versprechungen und damit einen neuen rückläufigen Staatsstreich.

Beim Regiment 119 waren inzwischen Unklarheiten entstanden. General von Lossow, der sich dort befand, äußerte dem Abgeordneten Hitlers, Major Gitz, gegenüber: „Mit Rebellen wird nicht verhandelt!“ — Major Gitz wurde in Schutzhaft genommen.

Da durch das Ausbleiben des Majors Gitz auf Seiten des Kampfbundes Unklarheiten über Lossow herrschten, ließ Lubendorf auf

Vorschlag des Majors Hübnelein aus der Infanteriekompanie den Oberst Leupold zu sich kommen. Oberst Leupold, der zu General von Lossow gelandt wurde, brachte die Meldung, daß General von Lossow sein gegebenes Ehrenwort nicht zu halten gewillt sei.

Hier muß festgestellt werden, daß die Herren Kabr, Lossow und Seißer ihren Sinneswechsel nicht angeknüpft hatten und daß die veränderte lautschriftliche Stellung der drei Herren nie in irgendeiner Form den Leuten des Kampfbundes offiziell mitgeteilt worden ist.

Anwäsenden waren Dr. Frid und Köhner von Oberst Banzer verhaftet worden. Es schloß sich bis gegen Mittag Landespolizeiposten bis an die Mar heran. Nun hieß es handeln. Ein Demonstrationsszug begann am Bürgerbräu und sollte Klarheit schaffen, welchen Widerhall die Bewegung in der Stadt und auch bei der bewaffneten Macht fände. Es wurde befohlen, zu entlassen, die Gewehre zu schultern und nicht zu schießen. Dann setzte sich der Zug in Gruppenformation mit fliegenden Fahnen in Bewegung. Voraus gingen die Führer. In der Mitte der ersten Reihe General von Lubendorf in Zivil und Adolf Hitler.

Als der Zug sich der Residenz und Feldherrnhalle näherte, schwärmte abermals ein Vorn der Sicherheitspolizei quer über die Straße aus, wick aber dann zurück. Plötzlich lief eine bisher nicht gesehene Kompanie die

Treppe der Feldherrnhalle herunter, schwenkte zum Teil im „March March“ auf dem Strohsackflügel ein, zum Teil blieb sie auf der Treppe und an der Erklärung. Eine Barriere ohne Antikündigung, aus nächster Nähe wurde von allen Seiten ein wildes Feuer auf die Spitze des Juges eröffnet. Sogar aus den Fenstern der Residenz und von der Fassade der Feldherrnhalle wurde auf die am Robert Liegenden weiter gefeuert. — Oberleutnant Griebel stand noch aufrecht inmitten von Toten. Hauptmann Göring, Deutschlands verdienstvoller Jagdflieger und Führer des Fliegergeschwaders, wurde schwer verwundet.

Auch die „Reichstagskammer“, die den Hof des Wehrkreiskommandos besetzt hatte, mußte sich flüchten. Vier Führer wurde als Hauptverurteilte verhaftet.

16 ehrliche Deutsche, Studenten, Frontkrieger, Arbeiter und Beamte fielen. 16 Tote, die ersten, die für das neue Deutschland litten. Aber sie starben nicht umsonst. Tausende füllten ihre Wunden, Hunderte wiederum folgten ihnen, von Kostfront genordet, in die kühle Heimat Erde. Sie alle aber halfen weiterbauen an dem Ziel, das zu erreichen, ihnen nicht gelang: nur die deutsche Ehre und die deutsche Freiheit. Die 16 Toten waren:

Felix Allarth

Geboren am 5. Juli 1901 in Leipzig. Seine Schulbildung schloß er 1917 mit dem Reifezeugnis ab. Nach seiner kaufmännischen Lehre bei den Siemens-Schuckert-Werken trat er am 1. Juli 1923 zu den Bergmann-Werken München über. Seine streng nationale Einstellung veranlaßte ihn, sich Adolf Hitler anzuschließen.

Andreas Bauriedl

Der verheiratete Kaufmann Bauriedl, der am 4. Mai 1879 in Althausen geboren wurde, trat 1899 in das Infanterie-Leibregiment



Am 9. November werden im Rahmen der großen Feierlichkeiten des 12. Jahrestages des Marsches zur Feldherrnhalle die 16 gefallenen Kämpfer für das Dritte Reich in den Ehrenempeln auf dem Königsplatz zu München feierlich beigesetzt. Wir veröffentlichen die Bilder der 16 Gefallenen. Erste Reihe von links nach rechts: Felix Allarth, Kaufmann; Karl Kuhn, Oberkellner; Klaus v. Pape, Kaufmann; Andreas Bauriedl, Kaufmann; Wilhelm Ehrlich, Bankbeamter; Kurt Neubauer, Diener; Theodor Casella, Bankbeamter, Leutnant a. D.; Karl Lorfce, stud. ing.; zweite Reihe von links nach rechts: Theodor v. d. Pforden, Landgerichtsrat; Max Erw. v. Scheubner-Richter, Dr.-Ing., Oblt.; Lorenz Ritter v. Stransky, Ingenieur, Oblt. a. D.; Johann Rickmers, Rittmeister a. D.; Anton Hechenberger, Schlosser; Oskar Körner, Kaufmann; Marlin Faust, Bankbeamter; Wilhelm Wolf, Kaufmann. Aufnahme: Scherf

Wer ist Mister X?

Abenteuer-Roman von B. Graeme

15. Fortsetzung

In der Zwischenzeit hatte die alte Frau Scharf aller möglichen Waren auf dem Tische ausgebreitet und herumgelegt, was sie nur irgendwo zu verkaufen hatte. Der Laden schien allerdings trockener noch eben so voll zu sein wie vorher.

Um die Frau nicht zu kränken, kauften sie einige der atmungsicheren Wäschestücke, und Donald trug ein großes Paket, als sie wieder auf die Straße traten.

Sie gingen ein paar Schritte und hielten dann stehen.

„Was fangen wir denn jetzt an, Bruno?“ fragte Felice ängstlich.

„Ich habe mich die Sache schon in dem Laden überlegt. Es ist furchtbar unangenehm, aber es bleibt mir noch eins übrig; wir müssen lieber nach Edinburgh und mit dem nächsten Zug nach Hause fahren, später können wir einen Brief an Haslitt und ich ihm alles auseinandern. Celestine wird ihm allerdings die Geschichte vorher schon auf ihre Art mitteilen. Aber bitte, Felice, nenne mich doch nicht immer Bruno. Warum sagst Du nicht Donald zu mir?“

„Aber Du bist doch...“

„Ich weiß schon, was Du sagen willst. Aber wir wollen das nicht ewig wiederholen. Tu mir den Gefallen und nenne mich Donald, wenn wir Renckury den Rücken gefehlt haben.“

Sie lächelte ihm an. „Natürlich, wenn Du es willst.“

„Ich möchte keine großen Behauptungen aufstellen, aber ich fürchte, dieses Dorf hat überhaupt keinen Bahnhof.“

„Aber Bruno—Donald, wie können wir denn dann fortkommen?“

„Wir müssen eben auf Schultern kloppen nach Edinburgh marschieren. Sider läuft hier ein paar Meilen entfernt eine Eisenbahn vorbei, aber da ich hier nun einmal als Mr. Prestonwell bekannt bin, darf ich die Leute doch nicht fragen, wie wir zum Bahnhof kommen.“

„Wir können aber doch auch nicht die ganze Zeit hier auf der Straße stehen und uns unterhalten. Die Leute müssen uns ja für verrückt halten.“

„Das meine ich auch!“ sagte er bitter. „Wir wollen also langsam in der entgegengesetzten Richtung gehen wie Celestine. Sie muß doch irgendwoher gekommen sein?“

„Ah, das ist ja großartig“, ertönte plötzlich eine Stimme neben ihnen. „Da können wir ja alle drei zusammen nach Hause gehen.“

„Wasstt war eben aus einem Gemischtladen getreten.“

„Ich habe bereits zehn Telegramme abgeschickt. Hallo, Ihr habt wohl eingetauscht?“

„Da, Felice hat ein paar Sachen gebraucht.“

Haslitt lachte. „Die alte Jette ist eine treue Seele, nur ein wenig altmüßig. Na, da kommt nicht. Dismal gehen wir aber den anderen Weg durch die Schlucht.“

Auf dem Heimweg sprach nur einer, und zwar Haslitt. Er ließ keinen anderen zu Wort kommen, und Donald und Felice verspürten nicht die geringste Luft, sich zu unterhalten.

Wenn man durch die Schlucht ging, führte man ein großes Stück Weges ab, und sie kamen in der Tat vor Celestine an.

Als Donald herausbrachte, daß sie noch nicht erschienen war, erkundigte er sich, ob irgendwo Gumpfe in der Nähe der Straße wären, in denen Verirrte ertrinken könnten.

Aber er erfuhr zu seiner Enttäuschung, daß solche Gumpfe hier nicht existierten.

Die Zeit verging, und als Celestine immer noch nicht erschien, riß Donalds Hoffnung wieder. Vielleicht hatte ein wilder Bulle sie mit den Hörnern aufgespießt.

Felice, der er keine Vermutung heimlich erzählte, war nicht so optimistisch.

Sie kannte Celestine und nahm an, daß diese sich mit einer Viertelstunde ausruhe, foot sie einen halben Kilometer gewandert war.

Das Mittagessen wurde serviert und ging ungehört vorüber.

Aber als sie gerade aufstehen wollten, erschien Martha in der Tür. Ihr Gesicht war so düster wie eine Gewitterwolke.

„Eine fremde Dame möchte Sie sprechen, Mr. Timothy. Eine Mrs. Fitzhugh.“

„Mrs. Fitzhugh?“ wiederholte Haslitt und runzelte die Stirn. „Den Namen habe ich noch nie gehört. Was will sie denn?“

Sie sagte, daß sie ihren Mann suchte und die Frau, mit der er durchgebrannt ist.

„Martha warf Felice einen feindseligen Blick zu.“

„Aberdam! Denkt die denn, ich schleppe Ehegatten dudenweise mit mir herum?“

„Ich weiß nicht, was sie denkt, aber meiner Meinung nach ist es gut, wenn Sie mit ihr sprechen, Mr. Timothy.“

Er zuckte die Schultern. „Na, dann bringen Sie die Dame mal herein, Martha.“

Celestine rauschte majestätisch ins Zimmer; als sie aber Donald sah, padte sie die Wut.

Ihre Augen schossen Blitze, ihre Hände verkrampften sich, und ihr Blick hob und senkte sich in immer schnellerem Tempo.

„Du gemeiner Heuchler, Du entsetzlicher Schuft! Du hast mich also immer wieder belogen und betrogen — am Donnerstagabend hast Du das Blau vom Himmel erzählt, und kein Wort davon ist wahr! Du Ehbredner,

Du gemeiner Verräter! Kein Wunder, daß Du nach Paris gefahren bist! Was Du nicht schon vorher wußtest, hast Du dort noch gelernt! Du bist nur dorthin gegangen, weil Du meiner überdrüssig warst. Du wolltest nur, daß ich mit einem anderen Mann durchbrennen sollte, damit Du frei wärst, um Dich mit Felice zu amüsieren. Das habe ich mir gleich gedacht. Ich habe der Sache von Anfang an nicht getraut, und weil ich nicht in die Falle trat, bist Du ungeduldig geworden und bist mit dem elenden Ding hier, das noch nicht trocken hinter den Ohren ist, wegelaufen.“

Sie mußte eine Pause machen, um Luft zu holen.

Dadurch hatte Haslitt Gelegenheit, auch etwas zu sagen. „Aber meine liebe Frau...“

Blicksfeld fuhr sie herum.

„Sie halten vor allem den Mund, ganz gleich, wer Sie sind. Wahrscheinlich sind Sie Mr. Timothy Haslitt. Ich würde mich an Ihrer Stelle zu Tode schämen. Sie wollen ein ehrbarer Mann sein. Na, immerhin sind Sie ein großartiger Feind für mich, und der Richter wird Ihnen schon auch noch ein paar Worte sagen, die Sie sich hinter Ihr schreibendes können. Sie wissen ja, wie man solche Häuer nennt, in denen unverbetete Haare die Nacht verbrängen. Warten Sie nur, mein Freund, wenn ich meine Geschichte vor Gericht erzähle.“

Haslitt hatte bis dahin höflich gehalten, aber nun legte er sich stechend in seinen Stuhl und sah Celestine an, als ob er eine Wadenschnitte vor sich hätte.

„Und Du, Felice. Du gemeines Weibsbild“, rief Celestine und sah das junge Mädchen höflich erfüllt an. „Du bist eine nette Freundin, daß Du mit meinem Mann davonläufst. Du heimtückische Schlang! Und jetzt laß ich mich gerade nicht von Bruno scheiden, nur damit Ihr seht, daß man mit mir nicht so einfach fertig wird. Da staunt Du, was? Du hast die ganze Geschichte angeheißelt und alles ausgegabt. Bruno sollte Dich in Common Road erwarten, und ich sollte da kommen und Euch beide überfallen. Du wolltest mich zwingen,

K a d e r n
Nach längerem Leiden verstarb am 8. November 1935
unser langjähriger Mitarbeiter, der Lagerist und
Verkäufer, Herr

Karl Hündorf

Über 30 Jahre hat der Heimgegangene unseren
Betrieben in vorbildlicher Pflanzenerfüllung seine Kraft
gewidmet.
Wir danken ihm und werden sein Andenken in hohen
Ehren halten.

**Betriebsführer und Gefolgshaft der
Darm- u. Fleischwaren-Industrie R-G
(„Darmia“) Halle-Saale, Schlachthof**

Nach einem Leben von Mühe und Arbeit entriß uns
der Tod Sonntag Nacht 1/2 Uhr unseren lieben, treu-
sorgenden Vater, Schwieger- und Großvater

Karl Raft

im 78. Lebensjahre, jedoch für uns alle noch zu früh.
In tiefem Schmerz

**Marie Raft
Dr. med. Karl Raft
u. Frau Annemarie geb. Meyer
und 2 Enkelkinder**

Börsig, Könnern, den 8. November 1935.
Die Beerdigung fand am Donnerstag von der Kapelle
des Neuen Friedhofes aus statt.

Gestern Abend 1/2 Uhr entschlief sanft nach
kurzem Krankenlager unser lieber Sohn, unser
guter Bruder, Onkel und Neffe

Hans-Heinrich Weische

im 10. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
**Georg Weische u. Frau
Annemarie geb. Kellisch
Georg u. Ursula Weische**

Krautz, den 8. November 1935.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. November,
nachmittags 1/2 Uhr statt.

**Günter Wisgalla
Ilse Wisgalla
geb. Kohlmann
Vermählte**
Schkeuditz, im November 1935

Beim Nacht ging mein geliebter Mann,
unser lieber Vater, der Bierlohnkassierer
Sermann Geseinius
nach kurzer, schwerer Krankheit zur ewigen
Ruhe ein.

**In tiefer Trauer:
Helene Geseinius geb. Schanz
Ilse Geseinius
Sermann Geseinius**

Saalfeld, den 8. November 1935.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem
11. November 1935, 14 Uhr, in der großen Sa-
pelle des Gesamtunternehmens (Halle) statt. Ein-
sprechende Familienmitglieder an Verpflegungste-
stisch 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 295

Wir greifen zur Nadel

Es ist schon so: wenn der November ins Land gezogen ist, heißt es energisch an die Weihnachtsarbeiten gehen, wollen wir nicht wieder — wie leider jedes Jahr — in den letzten Tagen vor dem Fest fürchtbar in die Stämme kommen und uns dann bis tief in die Nacht abmühen, um noch alle Arbeiten fertig zu stellen.

Sind Handarbeiten eigentlich noch zeitgemäß? Fragen manche Menschen. „Kann man nicht ebensogut alles fertig kaufen? Und dann verdienen noch die Geschäfte daran.“ Traurig, wenn wir es noch nicht gespürt haben, daß die Liebe zum handwerklichen Schaffen in Deutschland noch lebendig ist, wenn wir noch nicht selbst den Drang in uns fühlen, mit unserer Hände Kunst etwas Schönes zu schaffen. Das gerade unterschätzt aber das Weihnachtsgeschäft von jedem anderen: es soll die Liebe in sich tragen. Und nur unserer Hände Arbeit und die frohen, lichten Gedanken, die wir mit hineinbringen, können aus jeder Arbeit ein Geschenk der Liebe machen. Neben diesem höchsten Sinne der Weihnachtshandarbeit und Freude nach der schweren Arbeit des Tages. Gerade die Zeit der langen Wende ist dafür angetan, gerühmt den Fäden durch Sideretten zu ziehen, kleine Kunstvolle Wunderdinge entstehen zu lassen, und manchmal auch irgend etwas nach eigener Phantasie zu zaubern. Ueber allem aber liegt der Zauber der Heimlichkeit der ersten stillen Vorfreude auf Weihnachten. Was gibt es Schöneres, als in der Stille langer Winterabende, über eine schöne Weihnachtarbeit zu beugen, vom Fest zu träumen, das langsam näherückt?

Was arbeiten wir nun zum Fest, welche Handarbeiten sind jetzt anzuftigen und sind dennoch künstlerisch schön? Wer eine größere, schwere Arbeit ausführen will, muß jetzt unbedingt damit anfangen, andere können noch ein Weichlein überlegen, welche Art der Arbeit sie wärmen sollen. Was, was in modernem Handarbeiten? Da sind in erster Linie Kaffeetischen mit den dazugehörigen Servietten zu nennen. Feinen, ziemlich großstädtischen, das mit bunter Wolle bestickt wird, eine Arbeit, die sich schön und leicht ausführen läßt. Kreuzsticharbeiten sind sehr beliebt, ebenso Wollstick, Mittelstücke lassen sich im Vordergrund, besonders beliebt sind die etwas gedämpften Farbtöne, man könnte sagen „Wolltöne“ wie Bronze, grau, rot, blau, grün, grau etc. Die Farben sind die gleichen Techniken eignen sich auch gut für Strickarbeiten und Tagesdecken für das Wohnzimmer. Für die ersten haben wir natürlich daneben die im folgenden besprochenen Seidenarbeiten, die allerdings mehr Arbeit erfordern, weil die Stiche ausgeführt werden müssen.

Da wir gerade bei den Decken sind, lassen sich noch andere Techniken in Betracht ziehen. Da sind zum Beispiel Teppichdecken für die niedrigen Teppiche oder den Läufern. Man wählt sie meist aus sehr feinen Seinen, der Stoff oder Wollstoffe; sie werden dann ebenfalls mit Kreuzstich in Seide bestickt, manchmal



Koch soo viel zu tun!

Mrs. Dale

auch mit feiner Bindlocherarbeit oder einfacher Weichstickerei. Sehr beliebt sind neuerdings Toledo-Arbeiten und noch eine andere Technik, die sehr ähnlich ist und sich die schöne deutsche Bezeichnung „Mosaik à jour“ angelehnt hat. Es sind dies Weichdecken, die mit einer sehr feinen Nadel bearbeitet werden. Die Nadel führt runde Löcher in den Stoff, der Fäden wird in wenig angezogen, und dadurch entsteht eine Durchbrucharbeit, die eben mit „à jour“ benannt wird. Sideretten in Wollstick oder Stichtisch bilden zu diesem Durchbruch die Ergänzung. Naturfarbige Seinen, das mit weichen oder gleichfarbigen Garn bestickt wird, eignet sich für diese Techniken am besten.

Hollmauerarbeiten dürfen wir nicht vergessen. Weiche mit Hollmauerzierungen, Klauen, Rissen, Wäden sind immer schöne und geliebte

Werkstücke. Hollmauer läßt sich ebensogut in sehr großem wie in ganz feinem Feinen arbeiten, daneben natürlich auch in Wollstick und Wollweben.

Und endlich ist noch die Wolle da, Wolle zu kunstvollen Farben, aus der sich wahrer Wunderdinge zaubern lassen. Erstens kann man da die ganze Familie „betriegen“, angefangen von den soliden Herrenjodern für kalte Tage bis zum Pullover für den Mann oder die Frau, bis zu Schals und Robelgarmenten für die Kinder. Pullover werden heute zumeist gefärbt, nicht mehr, wie früher, gefärbt. Die Wollstoffe sind glatt und einfach und lassen sich von eingemengten gefärbten Fäden bequem arbeiten. Schwarzpulverstoffe ist ein beliebtes Material dafür, weil sie sich ziemlich billig stellen. Gisela Dahlen.

Jugendgruppen in der NS-Frauenshaft

Es entsprach nicht nur einem vielseitigen Wunsch, als vielmehr der Notwendigkeit, die Kette der NS-Frauenshaft zwischen NS-Frauenshaft und NS-Frauenshaft als Jugendgruppen als Bind- und Übergangsglied einzufügen. Damit ist der Frage: Warum noch mehr organisieren? die Antwort gegeben. Die beiden großen Organisationen der NS-Frauenshaft erfüllen heute gelobte Aufgaben und bilden beide in sich geschlossene Arbeitskreise. Der Übergang von dem einen zum anderen bedeutet für den einzelnen eine nichtig bedingte Umstellung, Anpassung an eine neue Umgebung. Die Folge davon ist, da die Altersunterschiede zu groß sind, daß die Mädel der weiteren politischen Arbeit fernbleiben. Im in Zukunft dies zu verhindern, den Mädeln, die mit dem 21. Lebensjahr den NS-Frauenshaft verlassen, in den Kreis der viel Älteren zu erleichtern, sind die Jugendgruppen als die Vorstufe zur NS-Frauenshaft eingeschoben.

Dieses Übergangsglied gibt der Arbeit der Jugendgruppen Ausrichtung und Gepräge. Sie werden einmal die Tradition der NS-Frauenshaft, weisen aber andererseits schon auf die Arbeit der NS-Frauenshaft hin. Die Heimabende werden im Sinne des NS-Frauenshaft, Sprechungsarbeit gehen sie mit der Arbeit der NS-Frauenshaft an die Fragen unserer Zeit heran und streiten auf dem dem NS-Frauenshaft eingeschlagenen Wege weiter. Die Richtschnur unserer politischen Handelns, wie sie in der Jugendarbeit aufgenommen wird, bricht nicht mit dem Zeitpunkt ab, da das Mädel die Jugendgruppenorganisation verläßt, sondern wird von den Jugendgruppen der NS-Frauenshaft übernommen, um in derselben Lebenslage und Fröhe weitergegeben zu werden. Damit ist die Gewähr gegeben, daß auch in unserer Reihen unter politischer Kampf nie der impulsive Kraft entbehren wird, vielmehr lebendig und elastisch bleibt und nie der Gefahr der Bergreifung und des Erstarrens anheimfallen wird.

Neuerlich passen die Jugendgruppen sich schon dem Rahmen der NS-Frauenshaft an. Sie tragen keine uniformierte Kleidung und treten nicht als Formation auf. Weiter nehmen sie an der praktischen Arbeit, die sich einmal besonders an Weiblichkeit (Web-, Sock- und Leberarbeit) erstreckt, andererseits an den praktischen Kurien des Reichsinnenministeriums und der Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft teil. Wo in den jeweiligen Ortsgruppen die Möglichkeiten besteht, werden die Jugendgruppen in Volkswirtschafts- und Sportkursen ausgebildet. Praktische Arbeit, gemeinsame Abende der Schulung und inneren Ausrichtung werden die wesentliche Aufgabe der Jugendgruppen erfüllen, die darin liegt, die Grundgedanken der NS-Frauenshaft in die eigenen Reihen zu bringen und zu verankern zu lassen, sondern darüber zu wachen und zu hüten, daß der Weg mit derselben Geduldigkeit und Unerschütterlichkeit weitergegangen wird, so, als ob wir immer am Anfang stünden.

Hildegard Steinmann.

„Liebe auf den ersten Blick“

Eine psychologische Studie

Man behauptet so oft, die „Liebe auf den ersten Blick“ sei eine Erfindung einiger phantastischer Schriftsteller, und „so etwas“ käme im Leben nicht vor. Aber wer das Leben näher beobachtet, wird immer wieder die Erfahrung machen müssen, daß auch die künstliche Phantasie des Dichters nicht ausreicht, um mit der Wirklichkeit gleichen Schritt zu halten. Es ist schon etwas Wahres daran, auf diesem Gebiet, wenn natürlich auch das Wort „Liebe“ nicht allzu wörtlich genommen werden darf. Man kann aber Ursache und Wirkung auseinanderzuzahlen, weil, kann man das Wort schon gelten lassen, weil die Ursache — nämlich der ganz plötzliche, intensive Eindruck, daß dieser Partner zu einem paßt — zweifellos nachweisbar ist, und die Wirkung in vielen Fällen die Liebe ist.

Wir sind noch weit davon entfernt, die verschiedenen Wege menschlichen Denkens genau verfolgen zu können. Es mag aber doch ein naturgesetzlicher Ablauf vorhanden sein, denn sonst wäre es doch nur schwer zu erklären, daß von dem gelamten Menschengefühl nach dem „Sichte“ mündlich, die andere Wirklich ist. Und noch viel schwerer wäre es zu erklären, daß von den vielen Tausenden von Menschen, die unseren Weg kreuzen, gerade eine bestimmte oder ein bestimmter einen besonders lebhaften Eindruck auf uns machen. Und selbst wenn die relativ hohe Zahl der Erscheinungen als Beweis dafür herangezogen würde, daß diese Eindrücke oft zu Trauigkeiten führten, so läßt sich doch nicht ableugnen, daß die überwiegende Zahl von Ehen mehr oder weniger glücklich sind, jedenfalls aber Bestand haben. Diese positive Tatsache ist aber von um so schwererer Bedeutung, da in der Familie die Ureale jedes Staatswesens liegt, so daß also der Staat als solcher das größte Interesse daran haben muß.

Und die Beziehungen der Geschlechter zu einander sind dem Wechsell der Zeiten unterworfen.

Wir brauchen nur daran zu denken, was vor 20 Jahren zum „guten Ton“ gehörte und was heute dafür gilt. Die Möglichkeiten, daß „Er“ und „Sie“ sich finden, sind heute bedeutend häufiger als früher. Sowohl der Sport, wie vor allem die Tanzgelegenheiten der Jugend bieten bedeutend mehr Möglichkeiten, sich kennenzulernen, als in früheren Zeiten vorhanden war. Auch das Berufsleben vermittelt viele Bekanntschaften, die nicht selten zu einer Ehe führen. Aber von diesen vielen tausendfachen Möglichkeiten einmal abgesehen, es gibt sicher Momente, wo ein plötzliches Zusammenstoßen körperlich die wahrerwünschteste Bekanntschaft zum Bewußtsein bringt und trotzdem sich nur sehr schwer ein Kennenlernen ermöglichen läßt, ohne die guten Formen zu verletzen. Ebenso sicher kann man auch behaupten, daß ungeschickte solcher Momente ein Bedürfnis herbeiführt, weil der aktive Teil — und das ist nach unseren Anschauungen immer noch der Mann — den psychologisch richtigen Moment verpaßt oder sich in der Wahl der Mittel verzerrt. Das eine ist ein eben so großer Fehler, wie das andere, denn die feiner belästete Frau ist in der Lage, die Gedanken des Mannes zu verstehen, ohne daß ein Wort gesprochen wird, und bei solchen Zusammenstößen läßt alles von dem ersten Eindruck ab. Es gibt keine Psychologie des ersten Zusammenstreffens, weil die Situationen zu vielgestaltig sind, als daß man sie in Paragraphen lösen könnte, wohl auch, weil die Einstellung der Partner zu wie wenig ist, als daß man sie auf einen Generalnennner bringen könnte. Und so möchte — sicher von beiden Seiten erlebte — Bekanntschaft ist nicht zulänglichem infolge eines Mißgriffs, eines leibensbedingten Fall ausgedrückt Affekt.

Das, was man früher die „Liebe auf den ersten Blick“ nannte, ist ein Stadium, das

gleich dem elektrischen Strom von Pol zu Pol geht und einen auf beiden Seiten gleichen Empfindens bewirkt. Schon diese Definition zeigt, wie überaus einfach dieser Moment ist. Hier muß sich jede Ungelegenheit sofort bitter rächen, und das um so mehr, je hochwertiger die Menschen sind, die auf solche Weise der Zufall zusammenführt. Das natürliche Empfinden der Frau, das in solchen Momenten außerordentlich scharf ist, fühlt jeden Mißgriff wie eine Beleidigung und reagiert dementsprechend. Der aktive Teil, also der Mann, muß in solchen Momenten über die notwendige Geltsgegnung verfügen und muß alles vermeiden, was nur irgendwie aufdringlich wirken könnte. Je mehr er in der Lage ist, sein Begehren zurückzuziehen und sich den Anschein der Zurückhaltung zu geben, um so sicherer wird er sein Ziel erreichen, denn es handelt sich ja nicht nur um seinen Wunsch, sondern auch um den der Partnerin. Die Situation und der Zufall ergeben dann alles andere ganz von selbst, und der Möglichkeit, eine sympathische Bekanntschaft weiterzuführen, ist es so unendlich viele, daß es sicher keine Situation geben wird, die bei beiderseitigem ernsthaften Willen keine Gelegenheit zur Fortsetzung enthielte.

Die Frage, ob solche Bekanntschaften wünschenswert sind, ist müßig, denn es liegt ja gerade in dem Naturgesetz der Bekanntschaft, daß sie ein Bedürfnis herbeiführt, weil der aktive Teil — und das ist nach unseren Anschauungen immer noch der Mann — den psychologisch richtigen Moment verpaßt oder sich in der Wahl der Mittel verzerrt. Das eine ist ein eben so großer Fehler, wie das andere, denn die feiner belästete Frau ist in der Lage, die Gedanken des Mannes zu verstehen, ohne daß ein Wort gesprochen wird, und bei solchen Zusammenstößen läßt alles von dem ersten Eindruck ab. Es gibt keine Psychologie des ersten Zusammenstreffens, weil die Situationen zu vielgestaltig sind, als daß man sie in Paragraphen lösen könnte, wohl auch, weil die Einstellung der Partner zu wie wenig ist, als daß man sie auf einen Generalnennner bringen könnte. Und so möchte — sicher von beiden Seiten erlebte — Bekanntschaft ist nicht zulänglichem infolge eines Mißgriffs, eines leibensbedingten Fall ausgedrückt Affekt.

Das, was man früher die „Liebe auf den ersten Blick“ nannte, ist ein Stadium, das

Immer praktisch!

Ein Ei mit einem feinen Sprung läßt sich sehr gut fischen. Man wickelt es fest in Seidenpapier, das man es ins Wasser legt, und gibt dem Schwammerl etwas Salz hinzu, damit das Eiweiß, falls es trotz der Papierumwicklung aus dem Sprung tritt, sofort gerinnt. Kollt aufstehen!

Das Überlaufen der Milch beim Kochen läßt sich durch ein einfaches Mittel verhindern. Man befeuchtet den Rand des Topfes ganz fein mit Fett. Wenn man dann, während der Topf auf dem Feuer steht, nicht in der Lage ist, ständig auf die Milch zu achten, so geschieht nicht gleich ein Unglück, die Milch löst nicht über.

„NS Frauen-Warte“

Den Toten unserer Bewegung ist das erste Novemberfest der NS-Frauen-Partei (Bericht NS-Frauen-Warte, München, November 15) gewidmet. Treue und Zucht an den im Deutschen Reich erneuertem Gefassen (Preis wert und einbringlich aus Wort und Bild dieses Festes) und noch mehr: das festliche Begegnen an dem großen Werte des Führers, der jeden Blutstropfen seiner Bewegung das Wort meidet. Und ihr hat doch gelangt! In einem reichhaltigen Aufbau. Der Weg nach Deutschland führt eine Bundesdeutsche in diesem Fest der Geliebten bei der Mädeln im Biederland im Jahre 1919.

Sie eigene innere Begegnung während der früheren Festlichkeiten und dem ersten Deutschen Fest, bis sie endlich durch die Bewegung auf einen neuen, aufstrebenden Pfad gelangt. Und wie diese Bundesdeutsche, so können weiter Menschen beiderlei Art zu Wort, eine alte Mitläuferin der Bewegung, ein NS-Frauen-Warte, eine Mitarbeiterin, die alle Fähigkeiten, wie sie ihr Weg zu dieser Arbeit geführt hat. Es ist der ganze Charakter dieses Festes ein Begegnen mit dem Führer und seine Bewegung. — Im Anhang finden wir die Fortsetzung des lebendigen Romans „Mittelmars“ von Margarete Burbaum-Wieder, mehrere einen reichhaltigen Worts- und Sachwortschatz und manche Anregungen für Süde und Haus.

Gemilderter Beschluß

Staatliche Rennfahrer Kartes
Die Gegenmaßnahme des italienischen Sports, die Beschlüsse zu allen Sanctionen...

So will man es nun Fall zu Fall entscheiden, ob man von einer Beschlüßung von Europameisterschaften, die in den Sanctionen...

Bestimmt aber werden die italienischen Rennfahrer, die auf ausländischen Wagen — fahren, an der Ausübung ihrer Verträge nicht gehindert...

Neusel boxt weiter

Nach seiner entscheidenden Niederlage durch Italiens Erweiterte Kräfte, erwarb Neusel ein solches Verhalten...

17 Fußballnationalspieler

Kämpfen für das Winterhilfswort
Wie im vergangenen Jahre ein Spiel Italien in England gegen Frankreich...

Im Rahmen der Vorbereitungen für den Englandkampf werden am Sonntag zwei 17 Nationalspieler...

Als Kuriosum sei hervorgehoben, daß Gemlich — der ständige rechte Käufer — als linker Käufer eingeweiht worden ist...

Sportfreunde - SC Erfurt

Die Sportfreunde-Elf hat vorigen Sonntag ihre aufwendige Form durch ein weiteres Identifizieren gegen den Gaumeister...

Erweiterter Sportclub - Sportfreunde

Zelt den letzten Tabellenplatz ein, aber gerade durch die bedrohliche Nähe der Württemberg...

Die kleine Sporthandschau

Beim Pariser Sechstagerrennen hatten am Freitagmorgen die Italiener Guercio Battistini...

Der Deutsche Hohenhausen hat seinen Olympiaerfolg bei den Sportarten Tennis, Tischtennis und Gewichtheben...

Vier Europameisterschaften im Herbst haben in den nächsten Wochen im Programm...

Alle Mann an Deck

Handball-Gauliga startet geschlossen

Nach der Unterbrechung durch die Winterschließung treten am Sonntag im Handball die Punktspiele wieder in ihre Rechte...

ATG Gera - PSV Magdeburg
SC Weipenitz - Turnersch. Gera-Zwönitz
SC Junkers Delfau - PSV Halle

Halle ist also am Sonntag wiederum ohne Gaulligapspiel, denn hinter einziger Gaulligatreter...

Das mit tritt der PSV einen weiteren schweren Gang an. Die Inhabiter haben gegen...

In den übrigen Spielen wird man den Weipenitzern trotz ihrer hohen Delfauer Niederlage...

Auch die Bezirksklasse ist nahezu vollständig in den Verbandsspielen beschäftigt. Sollen hier durch den Kampf...

Wader-Borsuffa
Beide Mannschaften spielen schon im letzten Spieljahr im Kampf um die Meisterschaft...

lin zu schicken haben, während Maurice Dubois...

Japans Leichtathletik-Meisterchaften wurden in Tokio entschieden. Die 100 Meter gewann Yoshiota...

Finlands Turner haben nach einem zweiten Auscheidungsturnen für den Länderkampf...

Sportlehrer Wilh. Labowitz ist auf der Rückreise von China, wo er den Sommer...

Marie Herber-Ernst Baier wurden für den 14. November zum Pariser Sportsplatz...

Nun kämpfen beide Vereine wieder an der Spitze, wie es fast bis am Sonntag...

Auch dieses Spiel ist von Wichtigkeit für die Gestaltung der Tabellenreihe...

Die Schwarz-Roten sind in diesem Falle überfordelt...

Die Hallenler werden gut tun, mit härterer Mannschaft nach Stedten...

Als in der Kreisklasse werden noch einige Nachholspiele ausgetragen...

Einige Freundschaftsspiele notwendig sind das Programm...

Einem weiteren Freundschaftsspiel haben die beiden verbandsspielfreien Vertreter...

Zwei Goldene Medaillen

Bei der Brandenburgerischen Geländebefahrt, einer der schwersten Kraftfahr-Geländepfahrungen...

Fußball-Allerlei

Zwei Länderkämpfe am Sonntag

Der internationale Fußball-Kalender leidet für kommenden Sonntag zwei Länderkämpfe...

Schweiz: Minelli, Gobet; DeFago, M. Meier, Müller; Stelzer, Frigerio, Jäggi, Trelio...

Frankreich - Schweden
Einer überaus schweren Aufgabe sieht Frankreichs Fußball am kommenden Sonntag...

Am Sonntag am Sonntag in Kreuzlingen stattfindenden Fußball-Repräsentationskampf...

Hockey

Am Sonntag kommt in der Gaustadt Hallen ein recht beschicktes Programm zur Abwicklung...

Am Sonntag kommt in der Gaustadt Hallen ein recht beschicktes Programm zur Abwicklung...

Am Sonntag kommt in der Gaustadt Hallen ein recht beschicktes Programm zur Abwicklung...

Am Sonntag kommt in der Gaustadt Hallen ein recht beschicktes Programm zur Abwicklung...

Am Sonntag kommt in der Gaustadt Hallen ein recht beschicktes Programm zur Abwicklung...

Am Sonntag kommt in der Gaustadt Hallen ein recht beschicktes Programm zur Abwicklung...

Am Sonntag kommt in der Gaustadt Hallen ein recht beschicktes Programm zur Abwicklung...

Am Sonntag kommt in der Gaustadt Hallen ein recht beschicktes Programm zur Abwicklung...

Am Sonntag kommt in der Gaustadt Hallen ein recht beschicktes Programm zur Abwicklung...

Am Sonntag kommt in der Gaustadt Hallen ein recht beschicktes Programm zur Abwicklung...

Tischtennis-Meisterschaften

Die deutschen Tischtennis-Meisterschaften werden am 28. und 29. Dezember 1935...





Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Abgabepreise für die Gesamtanfrage sowie die Ausgabe Halle u. Umg. a. S. laut Westliste Nr. 2. für die Gesamtanfrage Nr. 1. für die dr. Unterabgaben Westliste Nr. 6. für die Westdeutschen Westliste Nr. 6. Verlag u. Hauptverteilung: Halle (S.). Zeitlitz. 47. Fernruf 276 21. Zweigverteilungen überall im Gau. Postfach 2624.

Der Weg des Sieges und der Auferstehung

Die Hauptstadt der Bewegung am 12. Jahrestag des nationalsozialistischen Opferganges

Der Weg der toten Helden

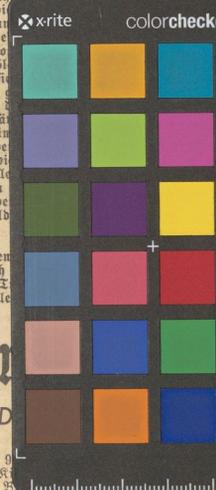
Am 9. November. Am Freitag der Hauptstadt der Bewegung die Feier des Opfers und der Auferstehung der nationalsozialistischen Bewegung.

der nationalsozialistischen Kämpferschaft, die nunmehr den Staat trägt, verknüpft ist. Ehrenstürme der SA, SS und des NSAA, eine Abteilung Arbeitsdienst, eine Bereitschaft Volkspolizei und zahlreiche alte Kämpfer geben die Paraden mit den 16 Blitzen gegen das Reiches dem Zuge zur Feldherrnhalle, vor kommen aus 16 Regionen in den nachhimmel loberten. Um 24 Uhr unter den Klängen des Reichsliedes nahmen die Teilnehmer ihre toten Kameraden Stufen zur ehrwürdigen Feldherrnhalle, während die Hitlerjugend die Straße besetzt. Bis in den grauen November zogen an den Särgen der Partei, die Führerschaft ihrer Kameraden und die politischen Leiter, natürlich der Führer. Dann folgten und über Tausende von Volksgenossen in erschütterndem Bild, wie sich in der Nacht immer wieder die Klammern Gelübde erhoben und vorüberging, durch seine Ehrengänge des Opferganges für das Dritte Reich, daß ihr Opfer nicht umsonst war.



Mitnahme: Presse-Stub-Zentrale, B.

Längs des historischen Weges von 1923 sind in den Straßen von München schwarze Dylonen aufgestellt worden, von denen jeder neben der Aufschrift „Der letzte Appell“ den Namen eines Toten der Bewegung trägt. Wenn am Sonnabend der historische Marsch an ihnen vorüberzieht, wird über jedem von ihnen aus eherner Schale der Rauch einer Opferflamme emporsteigen.



Die toten Helden des deutschen Volkes

Der Weg vor der NS-Pressen

„Was“ für immer ihren Platz in der Geschichte der Nationen für das ganze deutsche Volk.

Das neue München

München, 9. November. Schon lange vor der Stunde, die für die feierliche Überführung der 16 Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung von den drei großen Friedhöfen in die nördlich des Siegestores gelegene, Aufstellungspfad dienende Leopoldstraße vorgesehen war, läuteten blinde Menschenmengen die Straßen, die von den Friedhöfen in die Stadt hereinführten. Einige Zeit vor der Annäherung der Trauerparaden wurde der ganze Fahrverkehr eingestellt, das Licht der Schaulustigsten erlosch, die Straßenbeleuchtung wurde ausgeschaltet. So lag der Weg der Trauerparaden in nächstlicher Dunkelheit, in das nur dann und wann aus Wolken und Nebelstrahlen ein sanfter Greifen Mondlicht fiel. Immer mehr aufschwemmender Trommelwirbel kündete der Menschenmenge das langjam, feierliche Gerannenen der Trauerparaden an. An der Spitze jeder Trauerparade marschierte ein Spielmannszug, der unablässig die Trommel rührte. Die von sechs Weidenden gezogene Fackel mit dem Sarg, der mit dem Beinhalt geschmückt war, wurde auf dem ganzen Wege von sechs alten Kämpfern im ordentlichen Braumund

und steht ein echter und wahrer Ausdruck nationalsozialistischen Kunst- und Kulturwillens entfaltend.

Das, was jetzt seiner Vollendung entgegengeht, ist aber nur ein Anfang dessen, was geplant ist. Ein Verwaltungsbau soll noch entstehen, dessen Ausmaße so groß sind, wie der jetzt der Vollendung entgegengehende Führerbau einsehlich des Verwaltungsbau. Eine mächtige Halle wird entstehen, die ein Festungsanliegen von 60 000 Menschen haben wird.

München wird als eine der nächsten Bauten ein Museum bekommen, wie es die Welt noch nicht gesehen hat; ein Museum für Zeitgeschichte, in dem alles zusammengetragen wird, was irgendwem mit der Entfaltung der nationalsozialistischen Welt-

anschauung und mit der deutschen Wiedergeburt zusammenhängt. Schließlich wird München als Hauptstadt der deutschen Kunst eine neue Oper bekommen, die noch in diesem Herbst begonnen wird.

„Und ihr habt doch gesiegt!“

Auf diesem Zuge werden alle die Kameraden dabei sein, die im Reich für die nationalsozialistische Bewegung gefallen sind. Alle diese Kameraden werden ihre Ehrengänge finden durch die Paläste, die ihren Namen tragen, und jedes Mal, wenn der Führer an der Spitze des Zuges an einem der Paläste vorbeiziehen wird, wird der Name eines der Toten erklingen. Das wird Inmohat aus Ausbruch dringen, daß alle Kameraden, die Rotmord und Reaktion erschossen, morgen im Grabe mit uns marschieren werden. Die Klänge des Horst-Wessel-Liedes werden den Zug begleiten, denn mit dem Horst-Wessel-Lied aus der Lippen sind die meisten unserer Kameraden gefallen.

Die Wiederauferstehung

Dieser Opfergang wird an der Feldherrnhalle im Jahre 1933 auf die Schiffe seines Krames schicklich: „Und ihr habt doch gesiegt!“ so soll in diesem Jahre von der Feldherrnhalle als das Deutschlandbild erklingen als Sinnbild dafür, daß die Toten für Deutschland und seine Wiederauferstehung gefallen sind, und unter den Klängen des Deutschland-Liedes wird der Zug der Toten nach dem Königsplatz vor sich gehen. Es ist nicht mehr als richtig, daß an diesem Siegeszug unserer Toten die ganze

Die feierliche Überführung der Gefallenen

München, 9. November. Schon lange vor der Stunde, die für die feierliche Überführung der 16 Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung von den drei großen Friedhöfen in die nördlich des Siegestores gelegene, Aufstellungspfad dienende Leopoldstraße vorgesehen war, läuteten blinde Menschenmengen die Straßen, die von den Friedhöfen in die Stadt hereinführten. Einige Zeit vor der Annäherung der Trauerparaden wurde der ganze Fahrverkehr eingestellt, das Licht der Schaulustigsten erlosch, die Straßenbeleuchtung wurde ausgeschaltet. So lag der Weg der Trauerparaden in nächstlicher Dunkelheit, in das nur dann und wann aus Wolken und Nebelstrahlen ein sanfter Greifen Mondlicht fiel. Immer mehr aufschwemmender Trommelwirbel kündete der Menschenmenge das langjam, feierliche Gerannenen der Trauerparaden an. An der Spitze jeder Trauerparade marschierte ein Spielmannszug, der unablässig die Trommel rührte. Die von sechs Weidenden gezogene Fackel mit dem Sarg, der mit dem Beinhalt geschmückt war, wurde auf dem ganzen Wege von sechs alten Kämpfern im ordentlichen Braumund

entzündeten Hauptes geleitet. Ehrenstürme der SA, der SS, des NSAA, eine Abteilung des Arbeitsdienstes mit geschulterten Spaten und eine Bereitschaft Politischer Leiter marschierten verhaltenen Schrittes in dem Ehrenaufzug. Zu beiden Seiten des Marschweges standen in Abständen von je zehn Metern SA-Männer mit Fackeln, die geschmückte Lichtreflexe auf den feierlichen Zug in nachtdunkler Straße warfen.

Ehrfürchtig und schweigend hand entzündeten Hauptes die Menge. Alle die Fackeln mit dem Sarg herannahen, flogen die Arme empore zur letzten Ehre für einen der Tapferen, aus deren Herabst das neue Reich entpfossen ist. Kein stärker zu Bergen gehender Akt der Verbundenheit zwischen den Toten und den Lebendigen, in deren Seelen je weiter leben, liebe sich denken, als dieser Zug aus der herböhtlichen Stille der Friedhöfe durch die ehrfürchtvoll schweigende nächtliche Stadt; kein größerer Triumph aber auch, als die Gemütheit, daß auf diesem Weg der Toten folgen wird der Sieg der Auferstehung und des ewigen Weiterlebens in Volk und Nation.